

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorur. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz.

Nr. 82

Montag, den 7. April 1941

93. Jahrgang

## Einmarsch in Jugoslawien und Griechenland

Deutschlands Wehrmacht übernimmt den Schutz der Reichsinteressen in Südosteuropa / Der Führer an die Südostarmee und an die Nation / Strafgericht gegen Belgrads Verrat / „Wir werden so lange kämpfen, bis der letzte Engländer auch in Griechenland sein „Dünkirchen“ gefunden hat!“

Nach der brüskten Zurückweisung aller deutschen Ausgleichsbemühungen durch eine verbrecherische Clique in Belgrad und angesichts der Landung britischer Divisionen in Griechenland hat der Führer in den frühen Morgenstunden des Sonntags mit einem Tagesbefehl an die deutsche Südostarmee die deutsche Wehrmacht zum Kampf gegen die Usurpatoren von Belgrad und gegen die englischen Verbände in Griechenland eingeseht. Der neuentbrannte Kampf, der in einem schwierigen Berglande durchgeführt werden muß, gilt dem alten Weltfeind England und wird fortgeführt, bis der letzte Engländer auch in Griechenland sein Dünkirchen erlebt! Gleichzeitig mit dem Tagesbefehl an die deutsche Südostarmee, die gleich wie vor einem Jahr die deutsche Wehrmacht in Norwegen und im Westen, so nunmehr auch in diesem Gebiet den Schutz der Interessen des Reiches übernommen hat, hat der Führer auch einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, der die Gründe darlegt, die uns zwingen, auf dem Balkan gegen England und jene Verbände, die dieser Völkerfeind gegen den Frieden Europas dort vorschickt, mit der Waffe in der Hand anzutreten.

Am Sonntagmorgen um 6 Uhr verlas Reichsminister Dr. Goebbels den Aufruf und den Tagesbefehl über alle deutschen Sender. Eine halbe Stunde später empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop die Pressevertreter im Bundesratsaal zur Bekanntgabe einer Erklärung der Reichsregierung. Im Anschluß daran wurde eine dem Gesandten Griechenlands überreichte Note, ein Memorandum sowie eine amtliche Verlautbarung der Reichsregierung und schließlich ein Memorandum über Jugoslawien verlesen.

### Tagesbefehl des Führers

DNB. Berlin, 6. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Tagesbefehl an die Soldaten der Südostfront erlassen:

#### Soldaten der Südostfront!

Getreu dem Grundsatz, andere für sich kämpfen zu lassen, hatte England in der Absicht, Deutschland in einem neuen Kampf endgültig zu besitzigen, im Jahre 1939 Polen aussersehen, den Krieg zu beginnen und wenn möglich, die Deutsche Wehrmacht zu vernichten.

In wenigen Wochen haben die deutschen Soldaten der Ostfront das Instrument dieser britischen Kriegsheker gelagert und besitzigt.

Am 9. April vor einem Jahr versuchte daraufhin England, sein Ziel durch einen Vorstoß in die nördliche Flanke Deutschlands zu erreichen.

In unvergeßlichem Kampf haben die deutschen Soldaten im norwegischen Feldzug ebenfalls in wenigen Wochen den Angriff abgelenkt. Was die Welt nicht für möglich gehalten hatte, war gelungen.

#### Die Wehrmacht des Deutschen Reiches sichert unsere Nordfront bis Kirkenes!

Wieder wenige Wochen später glaubte Herr Churchill den Augenblick für gegeben, über das mit England und Frankreich verbündete Belgien und Holland zum Ruhrgebiet vorstößen zu können. Es begann die historische Stunde der Soldaten unserer Westfront. Im glorreichsten Kampf der Kriegsgeschichte wurden die Armeen des kapitalistischen Westens geschlagen und endlich vernichtet. Nach 45 Tagen war auch dieser Feldzug entschieden!

Nun konzentrierte Herr Churchill die Macht des britischen Imperiums gegen unsere Verbündeten in Nordafrika. Auch dort ist die Gefahr durch das Zusammenwirken deutscher und italienischer Verbände gebannt.

Das neue Ziel der britischen Kriegsorganisationsbefehl nunmehr in der Verwirklichung eines Planes, den sie schon zu Beginn des Krieges gefaßt hatten und nur durch die gigantischen deutschen Siege immer wieder zurückstellen mußten. In Erinnerung an die Landung der britischen Truppen während des Weltkrieges in Saloniki haben sie Griechenland erst mit ihrer Garantie eingefangen und dann endgültig den englischen Zwecken dienstbar gemacht.

Ich habe immer und immer wieder gewarnt vor dem Versuch einer Landung britischer Truppen zur Bedrohung des Reiches im Südosten Europas. Diese Warnung blieb leider vergeblich. Ich habe weiter versucht, mit immer gleicher Geduld die jugoslawischen Staatsmänner zu überzeugen von der Notwendigkeit eines aufrichtigen Zusammengehens der an der Wiederherstellung des Friedens in diesen Gebieten interessierten Nationen. Nachdem es nun endlich gelungen war, die Grundlagen einer solchen Zusammenarbeit durch den Eintritt Jugoslawiens in den Dreimächtepakt sicherzustellen, ohne daß dabei von Jugoslawien überhaupt etwas gefordert wurde außer der Teilnahme am Wiederaufbau eines vernünftig organisierten Europas, an dem auch Jugoslawien und sein Volk Anteil haben sollten, rissen in Belgrad die gleichen, im englischen Solde stehenden verbrecheri-

chen Elemente die Macht an sich, die schon im Jahre 1914 den Weltkrieg ausgelöst hatten. Man hat genau so wie in Polen die wilden Instinkte minderwertiger Subjekte gegen das Deutsche Reich mobilisiert. Ich mußte unter diesen Umständen die deutsche Kolonie sofort aus Jugoslawien zurückschaffen. Denn: Mitglieder und Offiziere der deutschen Gesandtschaft, Beamte unserer Konsulate wurden tätlich angegriffen, unsere Vertretungen zerstört, die deutschen Schulen — genau wie in Polen — verwüstet, zahllose Volksdeutsche verschleppt, mißhandelt oder getötet. Darüber hinaus hat Jugoslawien, das schon seit Wochen im geheimen die Einberufung von Reservisten betrieb, nunmehr die allgemeine Mobilmachung angeordnet.

Dies ist die Antwort auf meine achtjährigen, ewig geduldigen Bemühungen, mit diesem Staat enge und freundschaftliche Beziehungen herzustellen!

Während also in Griechenland wieder wie im Weltkrieg britische Divisionen landen, glaubt man in Serbien — ebenfalls wie im Weltkrieg — Zeit genug zu erhalten, um das neue Attentat gegen Deutschland und seine Verbündeten auslösen zu können.

#### Soldaten der Südostfront! Damit ist eure Stunde gekommen!

Ihr werdet nunmehr die Interessen des Reiches, so wie es die Kameraden vor einem Jahr in Norwegen und im Westen taten, auch im Südosten Europas in euren Schutz

nehmen. Ihr werdet dabei nicht weniger tapfer sein als die Männer jener deutschen Divisionen, die schon im Herbst 1915 auf dem gleichen Gebiet, auf dem ihr jetzt antretet, siegreich kämpften!

Ihr werdet dort menschlich sein, wo euch der Gegner menschlich gegenübertritt. Da, wo er die ihm eigene Brutalität zeigt, werdet ihr ihn hart und rücksichtslos niederbrechen!

Der Kampf auf griechischem Boden aber ist nicht ein Kampf gegen Griechenland, sondern gegen jenen Generalfeind, der — so wie vor einem Jahr im höchsten Norden Europas — nunmehr im weitesten Süden versucht, das Kriegsgeschehen zu wenden! Wir werden daher an diesem Platz mit unserem Verbündeten so lange kämpfen, bis der letzte Engländer auch in Griechenland sein „Dünkirchen“ gefunden hat!

#### Wer von den Griechen aber diesen Weltfeind unterkühlt, wird mit ihm fallen!

Wenn der deutsche Soldat es bewiesen hat, im Eis und Schnee des höchsten Nordens den Briten schlagen zu können, dann wird er genau so — nun da die Not es erfordert — in der Hitze des Südens seine Pflicht erfüllen! Wir alle aber verfolgen dabei kein anderes Ziel, als unserem Volk die Freiheit und damit dem deutschen Menschen in der Zukunft seine Lebensmöglichkeiten zu sichern!

Die Gedanken, die Liebe und Gebete aller Deutschen sind nun wieder bei euch, meine Soldaten!

gez. Adolf Hitler

Berlin, den 6. April 1941.

### Aufruf an das Deutsche Volk

DNB. Berlin, 6. April

Der Führer hat folgenden Aufruf an das Deutsche Volk erlassen:

#### An das Deutsche Volk!

Seit der britische Imperialismus ausging, die Welt zu erobern, war es sein Bestreben, Europa und seine Völker in immer neue innere Kriege zu verwickeln und sie damit zu schwächen. England hat dabei nur zu oft teils verblendete, teils bestochene Staatsmänner und Volksführer gefunden, die ihre Länder in den Dienst dieser britischen Weltbeherrschung stellten. Seit Jahrhunderten war der zugleich größte Kyniker dieser von England angezettelten Eroberungskriege die jüdische Hochfinanz. Unter dem Schlagwort „Demokratie“ hat diese Verschönerung von Imperialismus und Kapitalismus die Welt und insbesondere Europa in zahllose Verwicklungen geführt.

Im Jahre 1914 gelang es diesen Kräften, das alte Deutschland zu überfallen und zum Kampf zu zwingen. Das Ziel war die Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens und die Ausplünderung der deutschen Wirtschaftskraft sowie dem dienende Wehrlosmachung der Nation.

Der Kampf damals aber wurde nicht geführt gegen das Nationalsozialistische Dritte Reich, sondern gegen den konstitutionell-demokratischen deutschen Bundesstaat.

Kaum war es gelungen, nach einem 1½ jahrzehntelangen grauenhaften Zerfall der deutschen Wirtschaft und des deut-

lichen Lebens durch die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung das deutsche Volk zu erheben und zu einem neuen Aufstieg zu führen, als die gleichen Kräfte sofort wieder ihre alte Zielsetzung proklamierten: das unabhängige, sich wieder aufbauende Deutschland müsse abermals vernichtet werden!

Und wieder — wie einst — glaubte man, dabei am besten den Konflikt durch gedungene Kräfte auflösen zu können.

Polen war aussersehen, ohne jeden Grund den Streit mit Deutschland vom Zaun zu brechen, und auf die Bemühungen durch einen vernünftigen Ausgleich die friedliche Zusammenarbeit zu sichern, mit Gewalt zu antworten.

An der Kraft der unterdessen entstandenen neuen deutschen Wehrmacht des Dritten Reiches ist dieser Anschlag in wenigen Wochen gescheitert.

Nun versuchte Großbritannien über Norwegen den Vorstoß in die rechte deutsche Flanke durchführen zu können. Mit wenig Stunden Vorsprung konnte dieser Anschlag aufgefangen und in einem wochenlangen heroischen Kampf ebenfalls zum Scheitern gebracht werden. Deutsche Soldaten stehen von Kirkenes bis an die Deutsche Bucht und sichern damit den deutschen Lebensraum.

Diese Niederlagen zwangen Churchill, nach neuen Möglichkeiten zu suchen. So kam er zu dem Entschluß, durch das mit England verbündete Belgien und Holland ins Ruhrgebiet als in das Herz der deutschen Wirtschaft vorzustoßen. Diesmal war Frankreich aussersehen, die





Reichsminister Dr. Goebbels vertieft den Aufruf des Führers. Am Sonntagmorgen 6 Uhr verlas Reichsminister Dr. Goebbels im Rundfunk den Aufruf des Führers an das deutsche Volk sowie den Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Südfront. (Weltbild-M.)

Sauptlast des Kampfes zu tragen. In einem geschichtlich einzigartigen Siegestaum hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Angriff vereitelt und den Westen Europas von den Engländern gekübelt!

Meine erneuten Friedensvorschläge ablehnend, entschloß sich Churchill nunmehr, die Kraft des englischen Imperiums gegen Italien zu wenden und vor allem die nordafrikanische Küste mit Hilfe neuseeländischer und australischer Truppen in seine Hand zu bekommen. Auch dieser Versuch ist schon jetzt durch das Zusammenwirken deutscher und italienischer Kräfte als gescheitert gestempelt.

Seit Beginn des Krieges war es das unentwegte Bestreben Englands, den Balkan als Kriegsschauplatz gewinnen zu können. Tatsächlich gelang es der britischen Diplomatie in Anlehnung an das Vorbild im Weltkrieg, Griechenland erst durch eine ihm angebotene Garantie einzulassen und dann für seine Zwecke endgültig zu mißbrauchen.

Die heute veröffentlichten Dokumente geben einen Einblick in die Praxis eines Verfahrens, das nach ältesten britischen Rezepten immer wieder versucht, andere für englische Interessen kämpfen und verbluten zu lassen.

Ich habe demgegenüber immer betont, daß das deutsche Volk keinerlei Gegenätze zu dem griechischen Volk besitzt, daß wir

1. das deutsche Volk niemals dulden werden, daß so wie im Weltkrieg sich auf griechischem Territorium eine Macht festsetzt mit dem Ziel, von dort aus bei gegebener Zeit, vom Südosten aus, in den deutschen Lebensraum vorstoßen zu können. Wir haben die nördliche Flanke von den Engländern freigesetzt; wir sind entschlossen, auch im Süden eine solche Bedrohung nicht zu dulden!
2. aber niemals dulden werden, daß so wie im Weltkrieg sich auf griechischem Territorium eine Macht festsetzt mit dem Ziel, von dort aus bei gegebener Zeit, vom Südosten aus, in den deutschen Lebensraum vorstoßen zu können. Wir haben die nördliche Flanke von den Engländern freigesetzt; wir sind entschlossen, auch im Süden eine solche Bedrohung nicht zu dulden!

Im Sinne einer wahrhaften Konsolidierung Europas war es mein Bestreben seit dem Tage der Machtübernahme, vor allem auch mit Jugoslawien ein freundschaftliches Verhältnis herzustellen. Ich habe bewußt all das vergessen, was zwischen Deutschland und Serbien einst vorgefallen war. Ich habe dabei nicht nur dem serbischen Volk die Hand des Deutschen Volkes angeboten, sondern darüber hinaus mich bemüht, als redlicher Makler bei der Überbrückung aller Schwierigkeiten zu helfen, die zwischen dem jugoslawischen Staat und einzelnen, Deutschland verbündeten Völkern, bestanden.

Tatsächlich ist es auch scheinbar gelungen, an Stelle einer unerkämpften Atmosphäre allmählich eine Entspannung herbeizuführen, und eine nicht nur politische, sondern vor allem auch wirtschaftlich fruchtbare Zusammenarbeit anzubahnen. Und welches andere Ziel hätte Deutschland haben können in einem Gebiet, in dem es weder territoriale noch politische Ansprüche stellte oder Interessen verfolgte.

Um Jugoslawien jedes Gefühl zu nehmen, als könnte jetzt oder in der Zukunft die von Deutschland eingeschlagene Politik sich zu seinen Ungunsten ändern, hatte ich versucht, den jugoslawischen Staat in jene Mächtegruppe einzugliedern, die entschlossen ist, den europäischen Kontinent in Zukunft nach den Prinzipien der Verlässlichkeit der berechtigten Interessen aller in gemeinsamer Arbeit in Ruhe und Frieden aufzubauen. Ich glaubte, dadurch auch am meisten den jugoslawischen Befürwortungen entgegenzuwirken, als ob zwischen Deutschland und Italien oder Deutschland und Ungarn in dieser Zielsetzung Jugoslawien gegenüber etwa ein Unterschied bestünde oder in der Zukunft zu befürchten wäre.

Ich habe dies getan, obwohl die Führung des jugoslawischen Staates sowohl als die des griechischen — wie uns aus den französischen Dokumenten bekannt war — in unverantwortlicher Weise die Interessen der westdemokratischen Kriegsheer unterstülzten.

Am 25. März 1941 wurde nun in Wien feierlich der Eintritt Jugoslawiens in den Dreierpakt vollzogen.

Ich und das ganze deutsche Volk waren darüber glücklich, denn es schien damit eine Ausdehnung des Krieges auf den Balkan verhindert zu sein und vielleicht eine leise Hoffnung berechtigt, den schon bestehenden Konflikt in einem vernünftigen Ausmaß am Ende doch noch lösen zu können.

Kaum kamen aber die den Vertrag unterzeichneten Minister in Belgrad an, als die in englischem Sold stehenden Elemente einer ewig Staatsfeinde organisierenden Militärclique zum Gegenstand wurden.

Die den Frieden mit Deutschland anstrebende Regierung wurde gestürzt, und zwar mit der ausdrücklichen öffentlichen Erklärung, daß dies wegen ihrer Haltung Deutschland gegenüber notwendig sei. Darüber hinaus aber fanden nun Auftritte statt, die im Leben der Völker eine Schande darstellen, und die das Deutsche Reich als Großmacht nicht gewillt ist, geduldig hinzunehmen. Der deutsche Gesandte wurde insultiert, der deutsche Militärattaché angegriffen, ein Offizier als Gehilfe des Militärattachés verlegt, zahlreiche Beamte, Vertreter unserer Firmen usw. öffentlich mißhandelt, deutsche Ausstellungs-

räume, Geschäfte, Bürohäuser und Firmen sowie Schulen demoliert und verwüstet, unzählige Frauen und Kinder, besonders auch unsere Volksdeutschen, geprügelt, ihre Geschäfte und Wohnungen zum Teil ausgeplündert, eine Anzahl von Volksdeutschen dabei ermordet.

Diese Vorgänge wurden von den gleichen Kreaturen inszeniert, die schon im Jahre 1914 durch das Attentat von Serajewo die Welt in ein namenloses Unglück gestürzt hatten. Und so wie damals ist diese militärische Verbrecherclique vom englischen Geheimdienst finanziert und angeflistert worden.

Wenn nun auch diese Vorgänge die gleichen sind wie damals, so hat sich doch etwas geändert:

Der jetzt angegriffene Staat ist nicht das damalige Oesterreich, sondern das heutige Deutsche Reich!

Die neue serbische Regierung hat die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Sie hat eingestanden, daß dies schon seit Tagen im geheimen der Fall war. Sie hat damit zu erkennen gegeben, daß sie glaubt, an Stelle der friedfertigen Beziehungen zum Deutschen Reich die Gewalt setzen zu können!

Die Gewalt, die sie gerufen hat, wird sie jetzt vernichten!

Das deutsche Volk hat keinen Haß gegen das serbische Volk!

Das deutsche Volk sieht vor allem keine Veranlassung, gegen Kroaten oder Slowenen zu kämpfen. Es will von diesen Völkern nichts.

Das deutsche Volk aber wird mit jener serbischen Verbrecherclique in Belgrad nunmehr abrechnen, die glaubt, den

Balkan zum zweiten Mal dem britischen Attentat gegen den europäischen Frieden zur Verfügung stellen zu können.

Da ich es nun abermals erleben mußte, daß achtjährige Bestrebungen, eine Freundschaft aufzubauen, wieder vergeblich sind, habe ich mich entschlossen, zur Wiederherstellung tragbarer Beziehungen und einer auch den völkischen Prinzipien gerecht werdenden Ordnung in diesem Teile Europas in Uebereinstimmung mit den Auffassungen meines Verbündeten, die weitere Vertretung der deutschen Interessen jener Kraft anzuvertrauen, die — wie es sich wieder ergibt — aufstehend allein in der Lage ist, Recht und Vernunft in ihren Schutz zu nehmen.

Das Deutsche Reich befindet sich seit heute morgen im Kampf gegen die Unrpatoren von Belgrad, und im Kampf gegen jene Verbände, die Großbritannien vom Balkan aus wieder versucht, gegen den Frieden Europas vorzugehen zu können.

Die deutsche Wehrmacht wird die Waffe in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Briten auch in diesen Gebieten den Kontinent verlassen hat.

Mögen die unglücklich verbündeten Völker erkennen, daß sie dies nur dem schlimmsten „Freunde“ zu verdanken haben, den der Kontinent seit 300 Jahren besaß und besitzt:

### England!

Das deutsche Volk aber kann in diesen Kampf mit dem inneren Bewußtsein eintreten, daß seine Führung alles getan hat, was überhaupt menschenmöglich war, um ihm diese Auseinandersetzung zu ersparen. Von der Vorsehung aber wollen wir jetzt nur erbitten, daß sie den Weg unserer Soldaten behütet und segnet wie bisher!

gez. Adolf Hitler

Berlin, den 6. April 1941.

## Erklärung der Reichsregierung

Noten und Memoranden an Jugoslawien und Griechenland

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hielt Sonntag morgen im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes eine Pressekonferenz mit den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse ab, auf der er die Entschlüsse der Reichsregierung betreffend Jugoslawien und Griechenland bekanntgab. Der Reichsaussenminister erklärte einleitend:

„Meine Herren! England schickt sich an, ein neues Verbrechen gegen Europa zu begehen. Bedeutende englische Streitkräfte sind auf dem Balkan gelandet. Nach den Abjuren von Dänemark und Andalusien macht England noch einmal den Versuch, den Krieg nach Europa hineinzutragen.“

Eine verbündete Regierung in Athen und eine Clique von notorischen serbischen Verschwörern in Belgrad haben mit den Engländern gemeinsame Sache gemacht, und ganz Griechenland und Jugoslawien den Engländern als Aufmarschgebiet gegen Deutschland und Italien zur Verfügung gestellt.

### England und die serbischen Verschwörer werden die notwendige Lektion erhalten

Deutschland hat diesem Treiben seit Monaten zugehört und versucht, Griechenland und Jugoslawien zur Vernunft und zu einer freundschaftlichen Verständigung zu bringen. Aber alle Bemühungen waren vergebens.

Der Führer wird nunmehr antworten. Die deutsche Wehrmacht marschiert seit heute früh, um den Engländern und den serbischen Verschwörern die notwendig gewordene Lektion zu erteilen. Herr Churchill dürfte es binnen kurzem endgültig klarwerden, daß England ein für allemal auf dem Kontinent nichts mehr zu suchen hat.

Im Anschluß an diese Erklärung wurde eine Note verlesen, die der Reichsaussenminister am 1. Sonntag vormittag dem griechischen Gesandten übergeben hat, und ferner eine amtliche Verlautbarung der Reichsregierung über Jugoslawien.

### Die Note an die griechische Regierung

hat folgenden Wortlaut:

Seit Beginn des durch die Kriegserklärung Englands und Frankreichs Deutschland aufgezwungenen Krieges hat die Reichsregierung immer klar und unmissverständlich ihrem Willen Ausdruck gegeben, die militärische Auseinandersetzung zwischen den kriegführenden Staaten auf diese selbst zu beschränken und insbesondere den Bereich der Balkanhalbinsel aus dem Kriege herauszuhalten. Ebenso deutlich hat sie wiederholt erklärt, daß sie jedem englischen Versuch, den Krieg in andere Länder zu tragen, sofort mit allen ihr zur Verfügung stehenden Machtmitteln entgegenzutreten werde.

Mit der Verurteilung der englischen Expeditionskräfte und der Vertreibung ihrer Reste aus Norwegen und Frankreich war unser Kontinent von den britischen Truppen restlos gekübelt. Hieraus ergab sich für alle europäischen Staaten das gemeinsame Interesse, die erreichte Ausdehnung Englands vom Festlande als sicherstes Untersand des Friedens in Europa in vollem Umfang zu erhalten und keinen englischen Soldaten mehr auf europäischem Boden Fuß fassen zu lassen.

### Von Griechenland nur echte Neutralität verlangt

Für das griechische Volk stellte sich die Frage in der gleichen Weise wie für die anderen Völker des Kontinents, und es war klar, daß die Griechische Regierung durch Einhaltung einer aufrichtigen und strikten Neutralität der Lage am besten gerecht würde. Für Griechenland wäre diese Haltung eine völlig natürliche und seinen ureigensten Interessen entsprechende gewesen, und dies insbesondere deshalb, weil keiner der kriegführenden ein wirklich lebenswichtiges Interesse daran haben konnte, ein Land, das weit außerhalb des eigentlichen Kriegstheaters lag, in seine Kriegshandlungen einzubeziehen. So haben auch Deutschland und Italien niemals etwas anderes als die Wahrung einer echten Neutralität von Griechenland verlangt.

Um so verständlicher ist es daher, daß trotzdem die griechische Regierung diese ihr klar vorgeschriebene Richtung aufgab und damit einen Weg beschritt, der geeignet war, ihr Volk früher oder später in ernste Gefahr zu bringen. Wie uns heute bekannt ist, hat tatsächlich Griechenland mit Ausbruch des Krieges im September 1939 seine Haltung der Neutralität verlassen und, zunächst im geheimen, später immer offener für die Feinde Deutschlands, das heißt vor allem für England Stellung bezogen. Wie weit die griechische Politik schon vor Ausbruch des Krieges von den in griechischer Regierungskreisen herrschenden Sympathien für England beeinflusst wurde, beweist allein die Tatsache, daß im April 1939 Griechenland die politische Garantie der Westmächte akzeptierte. Sie mußte sich nach den allbekannten Erfahrungen mit englischen

Garantien klar sein, daß sie hierdurch zwangsläufig ihr Land in englische Abhängigkeit bringen und in die bereits damals bestehenden englischen Einkreisungspläne gegen Deutschland verstricken mußte. Offen trat diese Tendenz zum ersten Male nach Kriegsausbruch im Oktober 1939 zu Tage, als die griechische Regierung von einer Verlängerung des in diesem Jahre abgelaufenen Freundschaftsvertrages mit Italien nichts wissen wollte. Die Reichsregierung gelangte zur gleichen Zeit in den Besitz von Unterlagen, wonach die seinerzeit mit britischer Hilfe eingesetzte griechische Regierung sich bereits von Beginn ihrer Regierungszeit an

### weitgehend der englischen Politik verpflichtet

hatte. Wenn hierüber aber noch der geringste Zweifel obwalten konnte, so ist durch die Dokumente, die in La Charité in Frankreich gefunden wurden, und die nun der Öffentlichkeit übergeben werden, die klare Stellungnahme Griechenlands gegen die Abse seit Ausbruch des Krieges völlig einwandfrei nachgewiesen. Aus diesem amtlichen Urkundenmaterial des französischen Generalstabs und der französischen Regierung ergibt sich über die wahre Politik, die die griechische Regierung im geheimen führte, das folgende Bild:

### Schwer belastendes Urkundenmaterial

1. Schon im September 1939 entsandte der griechische Generalstab den Obersten Do vas nach Ankara zur Führungnahme mit dem Oberbefehlshaber der französischen Expeditionskräfte in der Levante, General Weingand.

2. Am 18. September 1939 gab der griechische Gesandte Politis in Paris die Versicherung ab, Griechenland wünsche den im Oktober abzulaufenden Vertrag mit Italien nur insoweit zu erneuern, „wie eine derartige Abmachung nicht die Bildung einer Front behindern würde“.

3. Anfang Oktober 1939 wurde dem französischen Gesandten in Athen vom Unterstaatssekretär des griechischen Außenministeriums Mavroudis erklärt, daß Griechenland eine Landung der Alliierten in Saloniki nicht nur nicht verhindern, sondern sogar aktiv unterstützen werde, falls nur der Erfolg der Operationen sichergestellt sei.

4. Die Ende Oktober 1939 eingeleitete Führungnahme des französischen Militärattachés in Athen mit dem griechischen Generalstabschef führte am 2. Dezember 1939 zu dem formellen Wunsch des griechischen Generalstabs nach Aufnahme militärischer Befehrsverbindungen und zu der Entsendung des französischen Generalstabsberaters Mariot nach Griechenland.

5. Eine Niederschrift des Generals Gamelin vom 4. Januar 1940 besagt, daß der Chef des griechischen Generalstabs habe wissen lassen, er wäre unter Vorbehalt ausreichender Unterstützung mit Luftkraft und Luftabwehrkräften in der Lage, die Landung eines internationalen Expeditionskorps in Saloniki zu garantieren.

Die Reichsregierung, die bereits seit langem von diesem die Griechische Regierung schwer belastenden Urkundenmaterial Kenntnis hatte, hat ungeachtet dessen mit äußerster Geduld und Langmut die Weiterentwicklung der griechischen Politik abgewartet. Selbst als Griechenland der britischen Marine Stützpunkte auf seinen Inseln zur Verfügung



Ribbentrop gibt den Entschluß der Reichsregierung bekannt. Reichsaussenminister v. Ribbentrop gab am Sonntag früh im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes in einer Pressekonferenz vor Vertretern der in- und ausländischen Presse den Entschluß der Reichsregierung zum Einmarsch der deutschen Truppen in Jugoslawien und Griechenland bekannt. (Weltbild-M.)

heute und Italien, der Bundesgenosse des Deutschen Reiches...

Bestimmend hierfür war die aufrichtige Hoffnung des deutschen Volkes...

Alle Warnungen in den Wind geschlagen

Die Griechische Regierung hat alle diese Warnungen in den Wind geschlagen...

Griechenland hatte sich schon viel zu weit in die englische Politik der Kriegsausweitung verstricken lassen...

Nach der Besetzung Kretas kam es dann auch bald dazu, daß geschlossene britische Truppenformationen in Griechenland landeten...

Engste Zusammenarbeit mit Deutschland

Amtliche Verlautbarung der italienischen Regierung

Die Stenogramm-Agentur veröffentlicht folgende amtliche Verlautbarung der italienischen Regierung:

„Vor vier Jahren — im März 1937 — unterzeichnete Jugoslawien einen Freundschaftspakt mit Italien...

Wir sind dem Pakt auch dann treu geblieben, als nach dem Sturz des Kabinetts Stojadinowitsch, der den Pakt abgeschlossen hatte...

Wir und Deutschland erhielten die Beweise der von diesen Kräften durchgeführten Völkermord, deren Ziel es war, Jugoslawien an die Politik und an die Aktionen unserer Feinde zu binden...

Unser Programm war präzise: wir wollten die Zukunft der jugoslawischen Nation sichern, indem wir sie aufriefen, ohne jede Anstrengung, ohne jedes Risiko und ohne jede Gefahr für sie sich am Werk des friedlichen Wiederaufbaues des europäischen Kontinents zu beteiligen...

Auf Grund dieses Programms wurde Jugoslawien durch das Wiener Abkommen vom 25. März d. J. der Beitritt zu dem Dreimächtepakt ermöglicht...

Dieser Pakt war kaum abgeschlossen, als die gleichen Kräfte, die im Dunkel geartet hatten, um Jugoslawien in den Krieg hineinzuziehen, sich in Belgrad erhoben...

Ueber Jugoslawien ging eine Welle der Gewissenslosigkeit und des Wahnsinns hinweg, während schwere Ausschreitungen gegen italienische und deutsche Staatsangehörige und Einrichtungen selbst von Seiten der Wehrmacht...

Die italienische Regierung hat mit großer Aufmerksamkeit und größter Ruhe den Gang dieser Ereignisse verfolgt...

Letzter englischer Versuch der Kriegsausweitung

Seit einigen Wochen kann nun kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß England im Begriff ist — ähnlich seiner Weltkriegs-Expedition nach Saloniki — eine neue Front gegen Deutschland in Griechenland zu errichten...

In diesem Zusammenhang sind Meldungen von besonderer Bedeutung, wonach der Generalstab der in Griechenland operierenden englischen Streitkräfte die Verbindung mit dem Generalstab in Belgrad hergestellt hat...

In den letzten Tagen aber ist Griechenland nunmehr offen zum Operationsgebiet der englischen Streitkräfte geworden...

Dadurch, daß Griechenland selbst als einziger europäischer Staat englischen Truppen wieder erlaubt hat, europäischen Boden zu betreten, hat es eine schwere Verantwortung gegenüber der europäischen Gemeinschaft auf sich geladen...

Die Griechische Regierung hat damit selbst eine Lage herbeigeführt, der gegenüber Deutschland nicht länger tatenlos verharren kann...

Der Schlag gilt England

Indem die Reichsregierung der Griechischen Regierung hiervon Kenntnis gibt, betont sie, daß die deutschen Truppen nicht als Feinde des griechischen Volkes kommen...

Die Reichsregierung ist der Ueberzeugung, durch eine schnelle Vertreibung der britischen Eindringlinge aus Griechenland nicht zuletzt auch dem griechischen Volk und der europäischen Gemeinschaft einen entscheidenden Dienst zu leisten...

Letzte Meldungen

Angriff italienischer Flieger auf die jugoslawischen Flottenstützpunkte. Treffer auf Hafenanlagen und zahlreichen Schiffen...

Rom. Während die deutsche Luftwaffe in engster Zusammenarbeit mit dem Heer zum Schlag gegen die neue Position der angelsächsischen Blotokratie ausholte, stürzten sich die italienischen Flieger auf die Flottenstützpunkte des Gegners an der adriatischen Küste...

Englische Verluste an Fliegerpersonal überraschend hoch

New York. „Journal American“ erklärt, Kongreßkreise seien in den Besitz überraschend hoher amtlicher Ziffern über die Verluste an englischem Fliegerpersonal gelangt...

Warum Bevölkerungspolitik auch im Kriege?

Die Haushaltungen verschiedener Kreise im Gau Sachsen erhalten ein Flugblatt mit obiger Ueberschrift. Aus dem Inhalt greifen wir folgendes heraus: „Verluste, die durch den Tod von Menschen entstehen, werden beachtet. Verluste, die durch geringere Kinderzahlen entstehen, beachtet man nicht!“...

Ein Volk hat die Geschichte der Völker gelehrt: Ein Volk kann einen Krieg mit den Waffen gewinnen, ihn dabei aber gleichzeitig biologisch verlieren.

1870 war die Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs fast gleich stark. Heute zählt Frankreich 40 Millionen, Deutschland aber 80 Millionen. Das ist darauf zurückzuführen, daß unsere Eltern und Großeltern sich das französische Zwei-Kinder-System nicht zum Vorbild genommen haben...

Grundförmlich ist zu sagen, daß ein Volk, das die Erhaltung des Volkes nach außen geführt wird, sinnlos wäre, wenn nicht gleichzeitig überhaupt der Bestand des Volkes gesichert würde.

Dem eisernen Willen, militärisch und wirtschaftlich niemals zu kapitulieren, muß die gleiche Entschlußkraft hinzukommen, niemals wieder den Weg der zahlenmäßigen und wertmäßigen Steigerung unserer Volkskraft zu verlassen.“

Griechenland gemeinsame Sache zu machen und wie Griechenland eine Operationsbasis der englischen Streitkräfte in Europa zu werden.

Angeichts dieser Tatsache hat die italienische Regierung beschlossen, mit ihren Streitkräften zu Lande, zur See und in der Luft in engster Zusammenarbeit mit Deutschland vorzugehen.

England übernahm den Befehl

Jugoslawiens Kriegsverbüchen von langer Hand vorbereitet.

Daß Jugoslawiens Eingreifen in den Krieg zugunsten Englands von langer Hand vorbereitet worden ist, beweisen alle die Meldungen, nach denen die Bodenorganisation der jugoslawischen Luftwaffe schon von englischen Truppen übernommen worden ist...

Nach einer Meldung der bulgarischen Zeitung „Sora“ sind die jugoslawische, die griechische Armee und die englischen Truppenkontingente in der Dreiländerrede Jugoslawien, Griechenland, Albanien konzentriert...

Silbererf geflüchteter Kroaten an den Führer

Auch die Kroaten haben unter dem Terror der Serben zu leiden. Ein großer Teil ist in die Dalmat geflüchtet und diese Kroaten haben den Führer in einem Telegramm um Hilfe angerufen...

Belgrader Rundfunksendungen eingestellt

Der Belgrader Rundfunksender hat seit Sonntag früh seine Sendungen nicht wieder aufgenommen. Die Sendungen waren abgebrochen worden, nachdem eine Meldung durchgesagt worden war, wonach Belgrad von feindlichen Flugzeugen bombardiert worden sei...

Staatsstreich in Bagdad

Englische Flottenaktion gegen den Irak. In Bagdad sind sieben englische Kriegsschiffe eingetroffen, die Landungsstruppen an Bord führen. Ob diese bereits ausgeführt sind, ist noch unbekannt...

Völlige Ruhe in Bagdad

Zum Staatsstreich im Irak wird gemeldet, daß in Bagdad völlige Ruhe herrsche, nachdem der Führer der irakischen Nationalisten Raschid al-Ikbal nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Zaha el-Hajjimi die Macht übernommen habe.



7. April: Beginn 19,44 Uhr; 8. April: Ende 6,19 Uhr

Schutz der Jugend vor Kriegs-Bewahrung

Zu der Darstellung der neuen und erweiterten Aufgaben der Sicherheitspolizei, die der Chef der Sicherheitspolizei und des S.D., Gruppenführer Heydrich, anlässlich des Tages der Deutschen Polizei veröffentlichte, werden nunmehr in der „Kriminalistik“ nähere Angaben über den Einsatz der Kriminalpolizei zum Schutze der Jugend gemacht...

Die Zahlung der Vergütung nach dem Reichsleistungsgesetz

In einer Durchführungsverordnung des Reichsinnenministers werden nähere Bestimmungen über Zahlung und Verzinsung der Vergütungen und Entschädigungen im Rahmen des Reichsleistungsgesetzes getroffen. Wenn über den Zeitpunkt der Fälligkeit der Vergütung für eine Leistung und der Entschädigung für Schäden weder Vereinbarungen noch besondere Bestimmungen vorliegen, dann ist die Vergütung für die Inanspruchnahme innerhalb eines Monats nach Anmeldung des Anspruchs und, wenn eine solche Anmeldung nicht erforderlich ist, innerhalb eines Monats nach Inanspruchnahme zu zahlen...



# Örtliches und Sächsisches

## Daher kommt es!

**Husten, Niesen, Seufzen — Alarmrufe der Nervenzentrale.**

„Sachsi!“ — Schon wieder einer, der den Schnupfen hat. Wir wünschen ihm „Gesundheit!“ vielleicht überhören wir den Schmetterling auch dezenterweise, auf jeden Fall aber nehmen wir uns vor allen lieben Nachbarn in acht, die da hustend oder niesend ins Zimmer treten. Warum husten, niesen und — das gehört auch hierher — seufzen wir Menschen eigentlich?

Eine der interessantesten Erscheinungen am menschlichen Organismus ist dessen Fähigkeit, sich selbst zu hüten und zu beschützen. Zu den gewöhnlichsten Ausprägungen dieses Selbstschutzes gehört das Husten, das Niesen, das Aufseufzen.

Eine der einfachsten Schutzfunktionen des Körpers ist das Husten. Das Husten besteht eigentlich nur in einer gewaltsamen Austreibung der Luft aus den Lungen, wodurch die Entfernung eines in den Kehlkopf, die Luftröhre oder deren Verzweigung — die Bronchien — gelangten fremden Körpers erzwungen wird. Die Schleimhäute, die diese Teile des Körpers auskleiden, sind ungemein empfindlich, und sobald ein fremder Körper mit ihnen in Berührung kommt, erfolgt ein Alarmruf nach der Zentrale des Nervensystems, und die Folge davon ist eine plötzliche krampfartige Austreibung des Atems, die wir eben „Husten“ nennen. Es ergibt sich hieraus, daß das Husten nur ein Verfahren der Natur zum Selbstschutz des Organismus ist.

Die Kur eines Hustens besteht eben darin, zu husten — zu husten, bis der fremde Körper ausgeworfen ist. Im zweiten Falle müssen natürlich auch Maßregeln getroffen werden, dessen Wiedererkrankung zu verhindern.

Das Niesen ist im Grunde eigentlich dasselbe wie das Husten, nur daß es durch die Nase erfolgt, wenn in diese ein fremder oder reizender Körper eingedrungen war, von dem sich die empfindliche Nasenschleimhaut — die sich allerdings an mancherlei Reize, wie an Schnupftabak, allmählich gewöhnt — zu befreien sucht.

Und warum seufzen wir? Wenn wir betrübt und tief niedergeschlagen sind, neigen wir leicht dazu, den Atem anzuhalten. Die Folge davon ist, daß es dem Körper bald an Sauerstoff zu fehlen anfängt, und der lange, tiefe Atemzug, den wir einen Seufzer zu nennen pflegen, ist nur das Mittel, dem Organismus die ihm unentbehrliche Menge von Sauerstoff zuzuführen.

**Pulsnitz.** Der Einkauf vor dem Osterfest. Die kommenden Osterfeiertage werden besonders wieder an die Handwerker und an die Einzelhandelsgeschäfte besondere Anforderungen stellen. Die Bevölkerung wird schon heute darauf hingewiesen, rechtzeitig ihre Einkäufe zu tätigen, um die Geschäfte zu entlasten. Man möge also Rücksicht nehmen auf den allgemeinen Mangel an Arbeitskräften. Nicht also erst in den letzten Tagen vor dem Fest die Geschäfte und Handwerker beströmen.

**Straßensperrung.** Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 62 Pulsnitz-Lautitz wird in Flur Mittelbach bei Km 31,550 für allen Fahrverkehr 14 Tage gesperrt. Der Verkehr wird über Oberlichtenau auf die Landstraßen 2. Ordnung Nr. 38 Oberlichtenau-Mittelbach-Richtenberg und Nr. 40 Oberlichtenau-Großnaundorf verwiesen.

**Erste Reichsleiterkarte aufbewahren!** Bei Einführung der zweiten Reichsleiterkarte war die Gültigkeit der ersten Reichsleiterkarte, die ursprünglich nur bis zum 31. Oktober 1940 Geltung besitzen sollte, bis 31. März 1941 verlängert worden. Nachdem dieser Termin inzwischen verstrichen ist, besitzt die erste Reichsleiterkarte für Einkäufe von Spinnstoffwaren keine Geltung mehr. Sie ist jedoch weiterhin als Kundenausweis für Schuhmacher gültig und für diesen Zweck sorgfältig aufzubewahren.

**Reichsbahn führt Zwischen-signale ein.** Der Reichsverkehrsminister hat durch eine Verordnung zur Änderung der Eisenbahn-Signalordnung eine Reihe weiterer technischer Verbesserungen des Eisenbahn-Signalsystems und damit die Verkehrssicherheit verfügt. Für die Allgemeinheit von besonderem Interesse ist die Neueinführung von Zwischen-signalen, eine wichtige Ergänzung der bisher bestehenden Haupt- und Vorsignale. Der Minister wünscht, daß jeder Lokomotivführer insbesondere auch bei den Stadtbahnen, immer auf einige hundert Meter im voraus erkennen kann, ob das Hauptsignal auf freie Fahrt steht oder nicht. Da dieser Wunsch bisher bei unübersichtlichen Streckenteilen, namentlich bei Krümmungen, nicht immer zu erfüllen war, wird das neue Zwischen-signal eingesetzt. Es findet in diesen Ausnahmefällen Anwendung und zeigt dem Zugführer rechtzeitig an, wie das Hauptsignal, das er noch nicht sehen kann, steht.

**Entgelte für Instandsetzungsarbeiten an Rundfunkgeräten und Lautsprechern.** Die Industrie- und Handelskammer zu Zittau weist darauf hin, daß nach einer Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 28. März 1941 die Entgelte für Instandsetzungsarbeiten an Rundfunkgeräten und Lautsprechern neu geregelt worden sind. Sie erteilt auf Wunsch nähere Auskunft.

**225 Sozialgewerke des Handwerks.** Zur Durchführung einer umfassenden betrieblichen Sozialarbeit schließen sich die Handwerksbetriebe in steigendem Maße zu örtlichen Sozialgewerken zusammen. Wie auf anderen Gebieten bringt das Handwerk so seine im einzelnen schwachen Kräfte auf bewährter genossenschaftlicher Basis zum kraftvollen Einsatz. Der Stand vom 31. März 1941 ergibt 225 Sozialgewerke mit mehr als 30 000 Handwerksbetrieben und über 100 000 Mitgliedern, Gesellen und Lehrlingen. Aufgabengebiete der Sozialgewerke sind die Freizeit- und Feierabendgestaltung für die Gefolgschaft, die Gründung gemeinsamer Betriebsklassen und Bäckereien, die Gemeinschaftsverpflegung, betriebsärztliche Betreuung usw.

**Schutzvorrichtungen an Maschinen auch im Kriege.** Die englischen Maschinenfabriken liefern heute Maschinen ohne Schutzvorrichtungen. Diese Tatsache wirkt ein bezeichnendes Licht auf die Schwierigkeiten der feindlichen Industrie. Die deutschen Maschinenhersteller und -lieferer erfüllen dagegen nach wie vor die Leitfäden, die kurz vor dem Kriege zwischen den gewerblichen Berufsvereinigungen und der Maschinenindustrie in der Arbeitsgemeinschaft für Unfallverhütung über die Schutzvorrichtungen an Maschinen vereinbart wurden. Nach diesen Leitfäden sind die Schutzvorrichtungen nach Möglichkeit in die konstruktive Ausgestaltung der Maschinen einzubeziehen. Hierbei soll die technische Weiterentwicklung des Unfallsschutzes nicht hinter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zurückstehen.

**Umstellung auf neue Leime.** Unsere Forschung hat Kunstharzleime entwickelt, die gegenüber den bisherigen Leimen sogar einen erheblichen Fortschritt bedeuten. Der Reichsinnungsverband des Tischlerhandwerks hat eine Umstellung auf die neuen Leime begonnen, die im April und Mai über 100 000 Betriebe des Tischlerhandwerks umfassen wird.

**Zittau.** Eine Hundertjährige. Ihren 100. Geburtstag feiert am Montag die auf der Kasernenstraße in Zittau wohnhafte Invalidenrentnerin und frühere Schneiderin Emilie Anebel. Sie ist die älteste Einwohnerin der Stadt. Unter zwölf Geschwistern, die sie alle überlebt hat, war sie die Zweitälteste. — Hundertjährige Geburtstage gehören auch in der Lausitz zu den größten Seltenheiten. Man wird bei dieser Gelegenheit an den außergewöhnlichen Fall der Subtendendeutschen Marianne Pech aus Hermsdorf bei Deutsch-Gabel erinnert, die zuletzt in Herrenwalde bei Waltersdorf wohnte und mit 102 Jahren noch in einer Fußwanderung die Lausche erstieg, ein Ereignis, das nun auch schon eine Reihe von Jahren zurückliegt. Marianne Pech wurde kurz vor Vollendung ihres 103. Lebensjahres in Niedergrund von der Eisenbahn tödlich überfahren.

**Zittau.** Tödlicher Sturz. Die fünfjährige Tochter Hildegard des Dachdeckers Schäfer stürzte, als sie sich kurze Zeit allein in der elterlichen Wohnung befand, aus dem Küchenfenster im zweiten Stockwerk. Das Kind erlag den Folgen des Unfalls.

### Tanzlustbarkeiten verboten

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit:

Mit sofortiger Wirkung werden öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten. Erweiterte Tanzeraubnisse sind sofort zurückzuziehen, neue nicht zu erteilen.

### Osterbäckerei 1941

Der Reichsstatthalter in Sachsen und das sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit haben eine Anordnung bekanntgegeben, die — unberührt von den in Kraft bleibenden Bestimmungen über die Arbeitsbedingungen und die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien — die für die Osterbäckerei von diesen geüblichen Bestimmungen zugelassenen Ausnahmen enthält.

Danach darf am Karfreitag in Bäckereien und Konditoreien von 5 bis 11 Uhr gearbeitet werden, doch dürfen jugendliche Gefolgschaftsmitglieder an dieser Feiertagsarbeit nicht teilnehmen.

Am Ostermontag darf in mehrschichtig arbeitenden Brotfabriken um 0 Uhr, in einschichtig arbeitenden um 2 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden.

Am Osterdienstag, 15. April, darf der Betrieb in mehrschichtig arbeitenden Brotfabriken um 0 Uhr, in einschichtig arbeitenden Brotfabriken und in den Bäckereien und Konditoreien um 2 Uhr beginnen.

### In erster Linie Freizeit während des Urlaubs

Der rüchständige Urlaub für das Jahr 1940 kann noch bis zum 30. Juni genommen werden. Die Verlängerung ist deshalb erfolgt, um möglichst jedem Gefolgschaftsmitglied die Möglichkeit zu einer Erholung zu geben. Vor allem sollen

Gefolgschaftsmitglieder, die schon im Jahre 1939 keinen Urlaub in Natur erhalten haben, die zur Ausspannung und Erholung nötige Freizeit bekommen. Die bei den Reichstreuhändern eingehenden Anträge auf Genehmigung einer Urlaubsabteilung lassen erkennen, daß diese Grundfälle nicht überall genügend beachtet werden. In den wenigsten Fällen wird sich die Entwicklung der betrieblichen Verhältnisse heute schon derart überblicken lassen, daß mit Sicherheit gesagt werden kann, daß eine Urlaubsgewährung bis Ende Juli unmöglich sei. Der Reichstreuhänder für das Wirtschaftsgebiet Niederachsen hat deshalb mitgeteilt, daß er jetzt noch beratige Anträge grundsätzlich ablehnen wird. Eine frühere Abgeltung des Urlaubs könne nur bei Einberufung zum Wehrdienst oder vorzeitiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Betracht kommen, wenn nicht eine Urlaubsgewährung noch während der Kündigungsfrist möglich sei.



### Fliegerführer Pulsnitz

Heute 20 Uhr stellen die neu Ueberwiesenen an der Volksschule Pulsnitz.

Der Gefolgschaftsführer.

### H. J. Ohorn

Der gesamte Jahrgang 1924 stellt am Dienstag, 8. 4., zum Erfassungssappell 1930 Uhr in Pulsnitz auf dem Schulhof. Erscheinen aller ist Pflicht.

Der beauftragte Standortführer.

### BSM-Werk „Glaube und Schönheit“, Ohorn

Unser Dienst findet diese Woche wie üblich am Donnerstag 20 Uhr im Heim statt. Es ist dies unser letzter Arbeitsgemeinschaftsabend Nähen. Entschuldigung gibt es keine.

Schäfer.

### Schar 3/14. Obersteina, Niedersteina und Weißbach

Unser nächster Dienst findet am Mittwoch, 9. 4., 20,15 Uhr, bei Kluge statt. Es hat jeder pünktlich zu erscheinen.

Der Scharführer.

**Hauptstiftleiter:** Walter Mohr, **Stellvert.:** Walter Hoffmann (z. Zt. bei der Wehrmacht). **Verantwortlich für Anzeigen, Heimarbeit, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen:** Walter Hoffmann (z. Zt. bei der Wehrmacht), **Stellvert.:** Walter Mohr; **für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil:** Walter Mohr. **Verlag:** Mohr & Hoffmann. **Druck:** Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz

### Anzeigen-Annahme für den Pulsnitzer Anzeiger erfolgt täglich nur bis 10 Uhr vormittags

Das, für die Zeit vom 15. 3. bis 30. 6. 1941 festgesetzte **Filzhut-Umpress- und Umarbeitungs-Verbot** ist ab heute aufgehoben worden.

Zur Ausführung obiger Umarbeitungen empfiehlt sich **Herm. Grundmann** Putz- und Modewaren.

## Olympia-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 20 Uhr

### Der Kleinstadtpoet

Ein Ufa-Lustspiel mit Paul Kemp, Wilfried Seyferth, Hilde Hildebrandt, Hilde Schneider, Edith Oß, Hans Brausewetter, Georg Alexander Hans Leibelt.

Dieses Lustspiel ist wie eine fidele Reise in die „gute alte Zeit“. Eine Kleinstadtkomödie mit Herz, Witz und Humor nach dem bekannten Roman: **Verkannte Bekannte** von Wilhelm Utermann.

Für Jugendliche erlaubt.



Zuverlässige Mittel zum Bekämpfen **EINMOTTEN** bekommen Sie in der Fachdrogerie **M. Jentsch**

### Jetzt erst recht!

Bronchialtee „Wurzelsepp“ (einfach und verstärkt) Husta Glycin Hamburger Hustenwehr Lücks Kräuter-Honig Rheila - Virametten - Gutol- und andere bewährte Hustenmittel

führt die **Mohren-Drogerie F. Herberg** Inh. Werner Polske

### Saatreinigungs-Anlage

steht ab Dienstag Rittergut **Oberlichtenau** Anmeldung sofort erbeten.

### Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz.

Gut erhaltenes, gebrauchtes **Kinder-Dreirad** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Leset eure Heimatzeitung

**Kalk-Vitamin Präparat Brockma** *Mütter und Kind* nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma** Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drogerien. Borrätig in Pulsnitz: Drogerie Herberg; Drogerie Jentsch

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Alma Ida Kind geb. Seifert** im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist. In stiller Trauer **Hermann Kind und Angehörige** Friedersdorf, den 6. April 1941 Die Beerdigung findet den 9. April 1941, 13.45 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für das wohlthuende Mitempfinden und die vielen Beweise der Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenpenden, sowie das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Anna verw. Oswald, geb. Oswald** sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonders gilt unser Dank Herrn Pfarrer Kühn für seine trostreichen Worte und der NSDAP für die Kranz- und Geldspende. Ebenso danken wir der Kameradschaftlichen Vereinigung für das bereitwillige Tragen und dem Geleit zur letzten Ruhestätte. **Die tieftrauernden Kinder und alle Angehörigen** Obersteina, am Begräbnistage.

**Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern** **Verlobt:** Radeberg: Renate Junpe — Dr. Ing. Fritz Körner. **Bermählt:** Radeberg: Benno Hammerlid und Erna geb. Sig. — Dipl.-Ing. Gerhard Schmidt und Isolda geb. Herjsh. — Kurt Hirsch und Frieda geb. Schreiner. **Verstorben:** Radeberg: Frau Vina Scheller geb. Reichig. — Reichsbahnobersekretär i. R. Martin Arnold.



# Griechische und serbische Grenze überschritten

### Festung Belgrad und serbische Flugplätze von der Luftwaffe erfolgreich angegriffen. — Italienische Kampffliegerverbände gegen kriegswichtige Ziele Südjugoslawiens. — Weiteres Nachstoßen in Nordafrika.

DNB, Berlin, 6. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angesichts des Vordringens britischer Landungsgruppen aus dem griechischen Raum nach Norden und der bekannt gewordenen Vereinigung mit der mobilisierten jugoslawischen Wehrmacht sind Verbände der deutschen Heeres heute früh zum Gegenangriff angetreten. Die griechische und serbische Grenze wurde an mehreren Stellen überschritten.

Die deutsche Luftwaffe griff in den Morgenstunden serbische Flugplätze und mit starken Verbänden die Festung Belgrad an und vernichtete Kasernen sowie militärische und kriegswichtige Anlagen.

Italienische Kampffliegerverbände griffen gleichzeitig kriegswichtige Ziele in Südjugoslawien erfolgreich an.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen motorisierten Verbände und Panzertruppen dem Gegner nach, der sich an einzelnen Stellen vergebens zu setzen versuchte. Es wurden weitere Gefangene eingebracht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Kampfflugzeuge versenkten im Seegebiet südlich der Far-Deer-Inseln ein Handelsschiff von 3000 BRT. Im Ausgang des Firth of Forth wurden zwei weitere Schiffe vernichtet und vier Handelsschiffe beschädigt. Bomben schweren Kalibers trafen Teile einer Fabrik in Schottland. Mit gutem Erfolg wurden ferner Hafenanlagen und militärische Stützpunkte in Südwestengland angegriffen. Auf einem Flugplatz gerieten Hallen, Unterkünfte und abgestellte Flugzeuge in Brand.

Kampfhandlungen des Feindes fanden in der letzten Nacht über dem Reichsgebiet nicht statt. Das besetzte französische Gebiet wurde nur von wenigen feindlichen Flugzeugen überflogen.

Nach ersten vorliegenden Meldungen waren die deutschen Flieger in der Festung Belgrad mit ihren Angriffen außerordentlich erfolgreich. Der Flugplatz und die in der Stadt gelegenen Kasernen, darunter auch die Kaserne des Leibregiments, wurden mit Erfolg bombardiert. Zahlreiche feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

## Geleitzüge angegriffen

### Vormarsch in Nordafrika nach Osten.

DNB, Rom, 6. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben feindliche Verteidigungsstellungen und Truppen im Sturzflug angegriffen und mit Maschinengewehrfeuer belegt.

In Nordafrika geht der Vormarsch der italienischen und deutschen Kolonnen in östlicher Richtung weiter. In der Nacht zum 6. April haben englische Flugzeuge Tripolis erneut bombardiert. Einige Verwundete und Schäden.

Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Dampfer harter Tonnage wurde versenkt und ein weiterer durch Torpedo getroffen. Unsere Luftwaffe hat einen anderen Geleitzug westlich von Kreta angegriffen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das von feindlichen Jägern angegriffen wurde, hat eine Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika führen unsere Truppen ihre Konzentration auf die im voraus bestimmten Abschnitte durch.

## 718000 BRT. im März versenkt

Benghasi genommen. Scharfes Nachdrängen deutscher und italienischer Verbände an der libyschen Küste. — Stukas griffen in den Erdkampf ein. — Weitere acht Schiffe von U-Booten aus Geleitzug herausgeschossen. — Britischer Hilfskreuzer versenkt. — 42 Feindflugzeuge vom 1. bis 4. April vernichtet. — Luftangriffe auf Avonmouth und Great Yarmouth.

DNB, Berlin, 5. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der libyschen Küste folgen deutsche und italienische motorisierte Verbände und Panzertruppen im scharfen Nachdrängen dem nach Norden ausweichenden Feind. In den frühen Morgenstunden des 4. April wurde — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — Benghasi, die Hauptstadt der Cyrenaika genommen. Sturzsturzflugzeuge des deutschen Fliegerkorps griffen am 3. April wirksam in die Erdkämpfe um Benghasi ein. Sie bekämpften ostwärts Soluch Panzerkolonnen mit Bomben schweren Kalibers. Hierbei wurden von begleitenden Jägern drei feindliche Hurricane-Flugzeuge abgeschossen.

Unterseeboote griffen den Geleitzug, aus dem nach dem Wehrmachtbericht vom 4. April bereits zehn Schiffe mit 58000 BRT. versenkt worden waren, erneut an und vernichteten weitere 48500 BRT.

Damit sind aus diesem Geleitzug, der schwer beladen nach England bestimmt war, 18 Schiffe mit 106500 BRT. vernichtet worden, während sich der Gesamterfolg auf 137116 BRT. erhöht.

Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff hat den britischen Hilfskreuzer „Voltaire“ mit

13245 BRT. und den britischen Transporter „Britannia“ mit 8799 BRT. versenkt.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung fügten gestern im Seegebiet um England drei feindlichen Handelsschiffen durch Bombentreffer schwere Schäden zu. Eines der Schiffe wurde im sinkenden Zustande beobachtet. Weitere Angriffe wurden gegen Flugplätze und Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste durchgeführt.

Bei einem Vorstoß deutscher Jagdflieger gegen die britische Insel wurden zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ohne eigene Verluste abgeschossen. Ein weiteres Spitfire-Flugzeug verlor der Feind in Luftkämpfen am Kanal.

In der Nacht zum 5. April richteten sich Angriffe starker Kampffliegerverbände erneut gegen kriegswichtige Ziele der Hafenstadt Avonmouth am Bristolkanal. Ausgebreitete Brände entstanden. Auch der Hafen von Great Yarmouth wurde erfolgreich bombardiert.

Der Feind griff mit wenigen Flugzeugen Westdeutschland an. Alle Bomben fielen in freies Gelände, so daß kein Schaden entstand. Versuche des Gegners, in der letzten Nacht einen Hafen im besetzten Gebiet anzugreifen, scheiterten an der deutschen Abwehr. Flakartillerie schoß hierbei drei britische Kampfflugzeuge ab.

Der Feind verlor damit in der Zeit vom 1. bis 4. April zusammen 42 Flugzeuge, von denen 15 durch Flakartillerie, Jäger und Kriegsmarine abgeschossen und 27 am Boden zerstört wurden. Im gleichen Zeitraum gingen neun eigene Flugzeuge verloren.

Der Handelskrieg gegen England wurde im Monat März mit gutem Erfolg fortgesetzt. Ueberwasserpreitkräfte versenkten im Kanal, im Atlantik und in überseeischen Gewässern 193600 BRT., Unterseeboote auf den britischen Zufuhrwegen bis zur westafrikanischen Küste 325000 BRT. — Von der Luftwaffe wurden im März rund 200000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt, so daß die Gesamtverluste des Feindes an Handels-

## Volkstum, Kunst und Wissen Ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst

Neues Gästebuch der Porzellan-Galerie Dresden-Zwinger, geschaffen von Johannes Eder

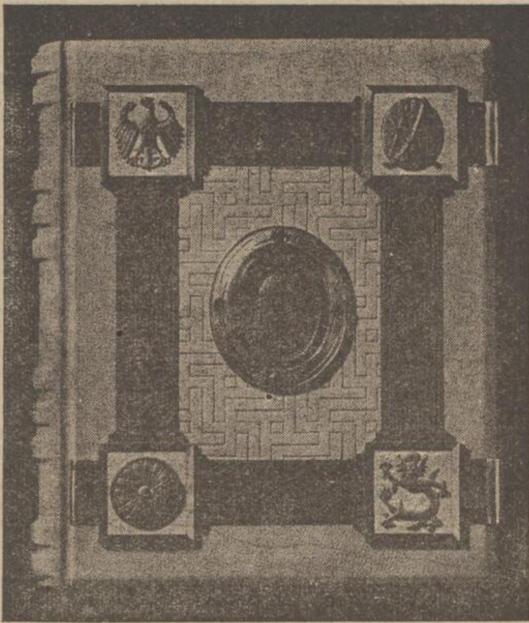


Bild: Archiv—DWB (M)

Die im Werden begriffene Porzellan-Galerie im Zwinger zu Dresden, deren Aufbau durch den Krieg unterbrochen wurde, soll mehr sein als eine Schaustellung der reichen Schätze, die bereits im Johanneum ihre Anziehungskraft ausübten. Es soll in der Porzellan-Galerie nicht nur Kunst darzulegen werden, sondern es soll eine Kunststätte im höchsten Sinne entstehen. Ihre Räume werden, ganz auf das Erscheinungsbild des Porzellans abgestimmt, diese edle Masse, um deren Gestaltung Jahrhundert um Jahrhundert, Generation um Generation strebend sich bemühten, in ihren so vielfältigen Reizen und in ihrer ganzen Kostbarkeit offenbar werden lassen. Die Forderung von Prof. Dr. Richter, dem derzeitigen Leiter der Porzellan-Galerie, nach einem keramischen Nationalmuseum der Deutschen wird hier, zumindest bezüglich der äußeren Erscheinung, ihre Verwirklichung finden.

In diesem Sinne hat der Dresdner Kunstgoldschmied Johannes Eder denn auch im Auftrage von Gauleiter Reichshartmann Nuttmann das Gästebuch der Porzellan-Galerie geschaffen. Als Fortsetzung einer stolzen Reihe, die mit dem Buch begann, in das sich einst August der Starke und mit ihm Böttger eintrugen, das die Namenszüge eines Höfchens und eines Rändlers trägt — es befindet sich in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur zu Meißen — soll dieses neue Gästebuch einen repräsentativen Zweck erfüllen. Es soll nicht minder Zeugnis der Zeit sein, die sich anschaut, der Porzellan-Kunst eine würdige Stätte zu bereiten.

Vier Bänder, Silber vergoldet, geben dem Buchdeckel die äußere Gestalt. An den Kreuzungspunkten haben die Wahrzeichen der Kulturzentren Platz gefunden, die für die Entwicklung des Porzellans so ausschlaggebend waren: der chinesische Drache, die Chrysantheme Japans, der deutsche Adler und Jurasagens Wappen mit den Weingner Schwertern. Die Wappen sind aus Metall geschnitten und ruhen auf elfenbeinfarbigem Porzellan. Keine Wellenlinien, am Rand der Bänder entlang sich ziehend, deuten die Beziehungen und Verflechtungen an, die zwischen diesen Kulturkreisen heute wie einst bestehen und sich auswirken. Quasi der Starke, Förderer Böttgers, Schöpfer der

Porzellan-Manufaktur und damit des europäischen Porzellans, steht im Mittelpunkt des großen Feldes. Ein Medaillon aus Böttgersteinzeug stellt ihn dar, wirkungsvoll in Gold gefaßt, das zugleich mit schlichter Ornamentik und vier Goldtopfen die Brunnliebe des Fürsten andeutet. Auf dem Grunde des Mittelfeldes zieht sich, in das oderfarbene Leder des Einbandes gedrückt, das fortlaufende Band des Falkenkreuzes hin, die Zeit der Entstehung des Buches anzeigend. Das Sonnenrad bedeckt die Schließen des Buches.

Bemerkenswert ist die Behandlung des Materials, das seines sächlichen Wertes vollkommen enthoßen, nur durch die edle künstlerische Gestaltung spricht. Das Gold schließt sich dem oderfarbenen Leder des von Meister Zwang besorgten Einbandes an. Matter Goldglanz vereint sich mit dem gedämpften Ton des Leders zu einer Harmonie, die in den Akzenten der Wappen, dem Elfenbeinweiß des Porzellans wichtige Effekte hat und ihre große Steigerung erfährt in den braunen Böttgersteinzeug des Fürstenbildnisses. In dieser Komposition ist das fortlaufende Band des Falkenkreuzes ein Element, das die von den Goldbändern umrahmte Fläche in ihrem großen Zusammenhang betont.

Von der Hand Eder, den wir als Rufer um die Erneuerung der deutschen Goldschmiedekunst kennen, ist damit ein Werk entstanden, das sich, in seiner schlichten Gestalt, allein durch den großen Zug der Form auszeichnet. Es ist aus einem Geist geschaffen, der von unserer Zeit die Brücke schlägt zur großen Tradition der deutschen Goldschmiede, wie der eines Dinglinger.

„Dhm Krüger“  
Festliche Uraufführung des Emil-Jannings-Films

Am Freitagnachmittag erlebte im Berliner Ufa-Palast am Zoo der Emil-Jannings-Film „Dhm Krüger“ seine Uraufführung. Um 13.30 Uhr erfolgte die festliche Uraufführung, um 17 Uhr eine Vorstellung vor geladenen Gästen. Unter den Gästen sah man Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherr des deutschen Films, sowie die Gestalter dieses Werkes, unter ihnen Emil Jannings, den Nachahmler der geschichtlichen Persönlichkeit des Burenpräsidenten und den Regisseur des Films, Hans Steinhoff, weiterhin zahlreiche Schauspieler, die diesem jüngsten Meisterwerk der deutschen Filmkunst ein farbiges, lebendiges Kolorit gaben. Das äußere Bild der Festaufführung unterstrich die politische und kulturpolitische Bedeutung, die diesem Filmwerk zukommt, als einem Dokument englischer Schande, das in dem von England angezettelten Kriege in der Gegenwart ein Gleichnis hat.

Das ist es, was sich heute vor der Nachschöpfung des britischen Schicksals durch Emil Jannings und Hans Steinhoff unserem Bewußtsein aufdrängt: Dieses kleine Volk gab damals der Welt ein Beispiel! Und wir dürfen heute mit vollem Recht für uns in Anspruch nehmen, daß wir es zu deuten und danach zu handeln wissen. Emil Jannings hat diesen Dhm Krüger nicht etwa verfilmt, weil er für die alte Generation unter uns eine bekannte Persönlichkeit war, deren Leben bunt, abwechslungsreich und spannend dargestellt werden kann, sondern weil er dazu ausersehen war, einen Kampf zu beginnen, der in unseren Tagen vollendet wird. So ist dieser Film ganz bewußt aus unserer Gegenwart heraus empfunden und geschaffen.

Und die Objektivität? Dieser kritische Einwand ist sofort beschwichtigt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß alle filmische Nachschöpfung das Maß der britischen Grausamkeit und Hinterhältigkeit, aber auch den jahrelang bewährten Selbennut bürischer Männer und Frauen gar nicht erschöpfend wiederzugeben vermag. Wenn uns während des Films ganz plötzlich der Gedanke kommt, das ist zu grausam, das ist zu unmenschlich, dann sollen wir bedenken, die Wirklichkeit war weitpeinlicher. 26000 Frauen und Kinder starben in monatelangem, jahrelangem Siechtum unter glühender afrikanischer Sonne! Hans Steinhoffs und Emil Jannings Dhm-Krüger-Film wird zu einem historischen Dokument der Vergangenheit und der Gegenwart.

Filmisch festelt das Werk vom ersten bis zum letzten Augenblick. Er bewegt und erschüttert für unsere Gegenwart bringt er uns die ganze Größe des Freiheitskampfes unseres Volkes zum Bewußtsein. Der Film fand eine ungeteilte begeisterte Aufnahme. Als die Hauptdarsteller, unter ihnen an erster Stelle Emil Jannings und Hans Steinhoff erschienen, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Alle, die dieser Uraufführung beigewohnt haben, sind sich bewußt, daß sie die Geburtsstunde eines außergewöhnlichen Filmwerkes miterlebt haben.



### Festung Belgrad dreimal angegriffen

Flugplätze mit Sprengbomben belegt — 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 44 am Boden zerstört — Trotz Geländeschwierigkeiten und Gegenwehr planmäßiges Vorgehen der Truppen

Nach den vom Oberkommando der Wehrmacht vorgehenden Meldungen griffen im Laufe des 6. April starke Verbände von Kampf-, Sturzkampf-, Zerstörer- und Jagdflugzeugen zahlreiche militärische und kriegswichtige Ziele in Jugoslawien an. Im Mittelpunkt stand die Festung Belgrad, die im Laufe des Tages dreimal den Angriffen starker Kampffliegerverbände ausgesetzt war. In zahlreichen kriegswichtigen Zielen entstanden große Brände, die bis zum Abend noch nicht gelöscht werden konnten. Im Bahnhofsgelände von Belgrad waren die Zerstörungen besonders schwer.

Mehrere Flugplätze wurden mit Sprengbomben belegt und mit Bordwaffen bekämpft. Zur gleichen Zeit griffen italienische Kampfflieger Flugplätze in der Herzegovina in ebenfalls nachhaltiger Wirkung an.

Nach Ueberbreitung der serbischen und griechischen Grenze traten die Truppen des deutschen Heeres im Laufe des Tages überall in Berührung mit dem Feinde. Sie befinden sich trotz des schwierigen Geländes und der feindlichen Gegenwehr in planmäßigem Vorgehen.

Das Vorgehen des Heeres wurde wirksam aus der Luft unterstützt.

In Luftkämpfen schossen deutsche Flugzeuge während des ersten Kampftages über jugoslawischem Gebiet, nach bisherigen Meldungen, 24 feindliche Flugzeuge ab. Dabei gingen nur zwei eigene Flugzeuge verloren. Mit Sicherheit wurden weitere 44 Flugzeuge des Feindes am Boden zerstört. Es kann damit gerechnet werden, daß eine weitere erhebliche Zahl von Flugzeugen am Boden zerstört oder beschädigt worden ist.

### Bestürzung in London

„Sehr schwierig, die Deutschen aufzuhalten, wenn sie einmal beim Siegen sind.“

Der Londoner Vertreter des „New York Sun“ berichtet, daß die Räumung von Bengasi unter der britischen Bewältigung eine ungeheure Bestürzung ausgelöst habe. Man erkenne nun, daß Deutschland, während die Aufmerksamkeit der Welt auf den Balkan konzentriert war, eifrig Maßnahmen getroffen habe, um die Lage in Nordafrika wiederherzustellen. Außerdem besage man in englischen Kreisen bitter, daß die britischen Truppen die feinerzeit errungenen Vorteile nicht ausgenützt hätten. Die deutschen Vorkämpfer in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich und die „siegreichen“ britischen Soldaten von Andalusien und Dänemark sind anscheinend in der Bevölkerung noch so lebendig, daß man nach dem Bericht der USA-Zeitung in London bereits resigniert feststellt, „es sei sehr schwierig, die Deutschen aufzuhalten, wenn sie einmal beim Siegen seien.“

Nach einer Meldung der Associated Press haben sich sogar die Londoner Militärkreise zu dem Geständnis durchgerungen, daß man die Räumung von Bengasi als einen „bedauerlichen Rückschlag“ bezeichnen müsse, wobei sie allerdings zögernd hinzufügen, daß der Verlust „nicht tragisch“ sei. Ein Militärsachverständiger kommt zu dem scharfsinnigen Schluß, daß die Deutschen „vermutlich auf Schiffen“ nach Nordafrika gelangt seien. In dieser Feststellung soll offenbar ein leiser Vorwurf gegen die „meerbeherrschende“ britische Flotte zum Ausdruck kommen, da wohl kaum angenommen werden kann, daß die deutschen Panzer mit eigener Kraft über's Meer geschwommen oder geflogen sind.

### „England braucht mehr Schiffe“

Verzweifelter Hilferuf Sir Arthur Salters an die Vereinigten Staaten.

Der Leiter der britischen Schiffahrtskommission in den Vereinigten Staaten, Sir Arthur Salter, sprach vor der U.S.A.-Presse über die „Schlacht im Atlantik“. Er entwarf ein äußerst düsteres Bild von der Lage der britischen Schiffahrt und ließ einen neuen verzweifelten Hilferuf an die Vereinigten Staaten aus. Der amtliche Vertreter des einst so stolzen meerbeherrschenden Albion erklärte jammern, daß die Schlacht um den Atlantik nur noch in den amerikanischen Werften gewonnen werden könne, nachdem seit Beginn des Krieges mehr als fünf Millionen BRT. britischen Schiffsraums versenkt worden seien. Dies — und dabei hat Salter die Hälfte der wirklichen Verluste noch verschwiegen — sei mehr als in den ersten 19 Monaten des Weltkrieges. Obwohl er keine genauen Zahlen nannte, mußte Salter zugeben, daß England und die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sein würden, im Jahre 1941 mehr als 2 Millionen BRT. Schiffsraum herzustellen. Dabei bestche, wie Salter verzweifelt ausrief, die Möglichkeit, daß England geschlagen werde, wenn die Vereinigten Staaten nicht mit genügend Schiffen helfen. Deutschland verfüge über mehr Hilfsquellen als die britischen Inseln, und dieser Vorsprung könne nur mit U.S.A.-Hilfe eingeholt werden. Deutschlands Luft- und Seeflotte gegen die britische Schiffahrt zu gewinnen, die englischen Schiffe, größere Umwege zu machen. Im Gegensatz zum Weltkriege müßten die englischen Schiffe heute auch weitere Strecken befahren, um für England Rohstoffe und Lebensmittel heranzuholen.

Die Erklärungen Salters gipfelten in der Feststellung, daß England dringend mehr Schiffe im Atlantikdienst brauche. Es sei heute schon schwierig, genügend Schiffe heranzuschaffen, um das in den Vereinigten Staaten hergestellte Kriegsmaterial nach England zu bringen.

### „Großbritannien hat den Krieg bereits verloren!“

In San Sebastian traf ein amerikanischer Diplomat ein, der bis vor kurzem Konsul in Glasgow gewesen war. Ueber seine Eindrücke in England befragt, schilderte er die verheerenden Wirkungen der deutschen Luftangriffe, vor allem auf die englischen Häfen. Der Hafen von Liverpool sei regelrecht „zusammengeworfen“ worden. Das gleiche gelte von London. Abschließend stellt der Diplomat fest, daß England nicht erst den Krieg zu verlieren brauche, weil es ihn bereits seit geraumer Zeit verloren habe. „Wenn jemand“, so schreibt der Diplomat wörtlich, „wie ich mit eigenen Augen die verheerenden Wirkungen der deutschen Angriffe gesehen und die Schwierigkeiten aller Art in England kennengelernt hat, so kann man, wenn man gerecht und unboreingenommen sein will, nichts anderes sagen, als daß das England von heute eine geschlagene Nation ist, die einen Krieg nicht mehr gewinnen kann.“

Bemerkenswert ist, daß es sich bei dem amerikanischen Diplomaten um einen wegen seiner anglophilen Einstellung bekannten Mann handelt.

# Die Schuld der griechischen Regierung

In einem Memorandum zur Note an die griechische Regierung heißt es:

I. Trotz der Vergewaltigung seiner Selbständigkeit und seiner Hoheitsrechte, die Griechenland während des Weltkrieges von England und Frankreich erfahren mußte, hat sich die Griechische Regierung sowohl unter dem republikanischen wie später unter dem wiederhergestellten monarchischen Regime stets als gefügiger Trabant der britischen Politik erwiesen. Dies trat besonders augenfällig in Erscheinung, als die britische Politik im Frühjahr 1939 eine systematische Einreisungsaktion gegen das Deutsche Reich in Szene setzte. Am 3. April 1939 erfolgte eine Demarche des Griechischen Gesandten in London bei dem englischen Außenminister Lord Halifax, bei der unter der falschen Behauptung, Italien stehe im Begriff, Korfu zu besetzen und Griechenland müsse dagegen Widerstand leisten, nach der Haltung Englands in einem solchen Falle gefragt wurde. Am 13. April 1939 erfolgte daraufhin die englisch-französische Garantieerklärung an Griechenland.

II. Ueber das Verhalten Griechenlands während des Krieges ist den in Frankreich in deutsche Hand gefallenen Akten des französischen Generalstabes folgendes zu entnehmen:

Bereits unmittelbar nach Ausbruch des Krieges im September 1939 setzte sich der griechische Generalstab durch die Entsendung des Generalstabsobers Dobas nach Ankara mit dem Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte im Nahen Osten, General Weygand, in Verbindung, um in Besprechungen über die Landung eines französischen Expeditionskorps in Saloniki einzutreten und damit die Forderung zu verbinden, daß die Vorhut eines solchen Expeditionskorps aus vollständigen Luftwaffeneinheiten bestehen müsse. Auch auf rein politischem Gebiete begann sofort die

### Begünstigung der Feinde Deutschlands:

Den Franzosen wurde die geheime Durchfuhr von Flugzeugen ermöglicht, die für Polen bestimmt waren. Der Griechische Gesandte Politis gab am 18. September in Paris die Begünstigung ab, Griechenland wüßte einen im Oktober abgegangenen Vertrag mit Italien nur insoweit zu erneuern, „wie eine derartige Abmachung nicht die Bildung einer Ostfront behindern würde“. In einer Aufzeichnung des französischen Außenministeriums von 20. September 1939 konnte daher festgestellt werden:

„Die Griechische Regierung führt eine Neutralitätspolitik durch, die amtlich äußerst strikt, im geheimen jedoch in der Richtung auf eine etwaige französisch-englische Zusammenarbeit ausgerichtet ist.“

Anfang Oktober erklärte der Unterstaatssekretär im Griechischen Außenministerium, Mavroudis, dem französischen Gesandten in Athen, daß Griechenland eine Landung der Alliierten in Saloniki nicht nur nicht verhindern, sondern sogar durch Truppenentsendungen aktiv unterstützen werde, falls nur der Erfolg der Operation durch hinreichende diplomatische und militärische Vorbereitungen sichergestellt sei. Im französischen Generalstab wurde die Verstärkung der militärischen Ausrüstung Griechenlands vorbereitet, da

Griechenlands Entschlossenheit, „an militärischen Operationen größeren Ausmaßes mitzuarbeiten“, bekannt war.

Die im Oktober von Italien unternommenen Versuche, seine friedlichen Beziehungen zu Griechenland durch Erneuerung des italienisch-griechischen Nichtangriffspaktes zu stabilisieren, wurden von der Griechischen Regierung tatsächlich sabotiert, wie es der Griechische Gesandte Politis in Paris bereits einige Wochen vorher angekündigt hatte. Griechenland wogerte sich, einen neuen Vertrag mit Italien abzuschließen und ließ sich nur auf einen Briefaustausch ein, der, wie den Franzosen versichert wurde, Athen freie Hand lassen sollte, „Frankreich und England bei gewissen Möglichkeiten seine Mitwirkung zu gewähren“.

### Hinterhältige griechische Intrigen

Inzwischen wurde die griechisch-französische Fühlungnahme auf militärischem Gebiete fortgesetzt. Ende Oktober 1939 fanden weitere Erörterungen zwischen dem griechischen Generalstabschef General Papagos und dem französischen Militärattaché in Athen statt, bei denen es sich wiederum um die Möglichkeit von Truppenlandungen sowie um die „geheimen Kriegshandeln“ bei Kaballa handelte. Am 2. Dezember 1939 gab dann der Chef des Griechischen Generalstabes gegenüber England und Frankreich formell dem Wunsch nach Aufnahme militärischer Besprechungen Ausdruck. Zum Zweck der Aufnahme der militärischen Zusammenarbeit entfielen dann im Dezember 1939 der französische Oberbefehlshaber General Gamelin den Obersten Mariot nach Griechenland, um dort die allgemeinen Bedingungen einer militärischen Zusammenarbeit zu prüfen. Vom französischen Generalstab wurde ihm ein eingehender Fragebogen mitgegeben, um dessen Beantwortung die griechischen Militärbehörden erucht werden sollten. Ende Dezember konnte der französische Marineattaché in Athen geheime Auskünfte über die nordgriechischen Häfen weiterleiten, die ihm der griechische Generalstab zur Verfügung gestellt hatte.

In einer Niederschrift des Generals Gamelin vom 4. Januar 1940 wurde mitgeteilt, daß der Chef des Generalstabes der griechischen Armee habe wissen lassen, er wäre unter Vorbehalt einer ausreichenden Unterstützung mit Luftstreitkräften und Luftabwehrkräften in der Lage, die Landung eines interalliierten Expeditionskorps in Saloniki zu garantieren.

Der französische Generalstab hatte so volle Gewißheit, daß Griechenland jede gegen Deutschland gerichtete Aktion der Alliierten auf dem Balkan zu unterstützen bereit sei.

Im März 1940 nahm laut einem Schreiben Gamelins an Daladier das französische Oberkommando in Aussicht, das Gros der französischen Streitkräfte im Gebiet von Saloniki einzusetzen. In der gleichen Zeit konnten Offiziere der französischen Luftwaffe Flugplätze in Nordgriechenland besichtigen, die der griechische Generalstab für den Gebrauch durch die französische Luftwaffe hatte herrichten lassen. Noch im Mai erklärten sich die Griechen bereit, sofort Material entgegenzunehmen, „das für etwaige alliierte Landungsstruppen bestimmt ist“. Dieses Material sollte zum Schein an die Griechische Regierung verkauft werden. Nach der Landung im Piräus würde es auf griechischem Gebiet verteilt werden gemäß den Angaben des Generalstabes der französischen Armee.

Das Gesamtbild, das sich aus diesen Tatsachen ergibt, läßt klar erkennen, daß auch schon vor dem Eintritt Italiens in den Krieg Griechenland nicht neutral war, sondern eindeutig im englisch-französischen Lager stand.

### Unneutrale Haltung

III. Die unneutrale Haltung Griechenlands kam auch darin zum Ausdruck, daß es, wie Berichte des französischen Militärattachés in Athen aus dem Oktober und November 1939 beweisen, systematisch den Abtransport wehrpflichtiger polnischer Flüchtlinge über Griechenland nach Frankreich begünstigte. So wurden nach dem Bericht vom 1. November in der Zeit vom 12. bis 31. Oktober 1939 u. a. 614 polnische

Flieger von Griechenland nach Marseille transportiert; am 14. November reisten wiederum 370 und am 28. November 520 Polen nach Marseille. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß es sich dabei um regelrechte Transporte handelte.

Eine noch schwerwiegendere Begünstigung der mit Deutschland im Krieg befindlichen Mächte bestand darin, daß die Griechen einen sehr erheblichen Teil ihrer Schiffe an England vercharterten. Wiederholte Vorstellungen der Deutschen Regierung hiergegen bei der Griechischen Regierung hatten keinen Erfolg. Ein Bericht des französischen Marineattachés in Athen vom 30. Oktober 1939 berichtet über eine vom griechischen Ministerpräsidenten einberufene Versammlung griechischer Needer, in der der Ministerpräsident ausgeführt habe, daß er zwar ein von der englischen Regierung gestelltes Verlangen auf Ueberlassung der Hälfte der griechischen Handelsflotte offiziell abgelehnt habe, jedoch trotzdem den Needern empfehle, soweit sie nur könnten, sich unter Wahrung des persönlichen Charakters ihrer Entschließung in den Dienst Englands zu stellen.

Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg gegen Frankreich und England, durch den das Mittelmeer zum Kriegsgebiet wurde, ergab sich alsbald eine fortlaufende Unterstützung der britischen Kriegsmassnahmen durch Griechenland.

Britische Kriegsschiffe fanden in den griechischen Hoheitsgewässern Unterschlupf und Verproviantierungsmöglichkeiten. Das griechische Territorium stand der Organisation des britischen Nachrichtendienstes im Südosten als wichtigstes Zentrum zur Verfügung.

### Brüdentopf für die britischen Truppen

IV. Diese Lage zwang Italien, von Griechenland Garantien zur Wiederherstellung einer wirklichen Neutralität zu verlangen, eine Forderung die zur Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Italien und Griechenland führte. Die griechische Kriegsführung fand sofort die aktive Unterstützung Englands. Im Laufe des November 1940 erfolgte der systematische Ausbau britischer Flugbasen an verschiedenen Punkten des griechischen Festlandes sowie die Landung zahlreicher britischer technischer Formationen zur Unterstützung der griechischen Kriegsführung. Ebenso wurde bereits im November 1940 Kreta von britischen Truppen besetzt. Der britische Minister für Indien betonte in einer Rede vom 1. Dezember 1940 die Bedeutung Griechenlands als eines Brüdentopfes für die britischen Truppen, von dem aus diese eventuell „den deutschen Drachen den Todesstoß verfehen könnten“. Die zahlreichen Meldungen über britische Hilfeleistung für Griechenland fanden in einer Rede des britischen Ministerpräsidenten vom 19. Dezember 1940 ihre volle Bestätigung. In der Churchill'schen Erklärung: „Marshall Longmore hatte den griechischen Augenblick bei seinen Vorbereitungen, als er sah, wie ein großer Teil seiner Streitkräfte ihm entzogen wurde, um nach Griechenland geschickt zu werden.“ Bis Anfang März 1941 waren in Griechenland 180 britische Flugzeuge und rund 10 000 Mann Mann (Wochenpersonal, Flak, Nachschubeinheiten und Pioniere) eingetroffen. Mitte Januar 1941 weite der britische Oberbefehlshaber General Wavell persönlich in Athen zu Besprechungen mit dem griechischen Oberbefehlshaber General Papagos. Im März erfolgten zwei Besuche des britischen Außenministers Eden und des britischen Generalstabschefs Sir John Dill in der griechischen Hauptstadt.

Hatten schon ab Mitte Februar amerikanische Rundfunk- und Pressemeldungen davon zu berichten gewußt, daß starke Kontingente britischer Truppen nach Griechenland unterwegs seien, so bestätigten die in der ersten Hälfte des März einlaufenden Nachrichten, daß diese Meldungen keineswegs aus der Luft gegriffen waren.

So trafen in der Zeit bis zum 10. März mehrere tausend Mann Infanterie, Flak und Pioniere, und zwar vorwiegend Australier und Neuseeländer, im Piräus ein. Diese Truppen waren mit schweren Infanteriewaffen und Artillerie ausgerüstet. In der Zeit vom 10. bis 16. März erhöhte sich die Zahl der auf dem griechischen Festlande befindlichen britischen Truppen, einschließlich RAF, auf etwa 20 000 Mann. Die vom 16. März ab eingehenden Nachrichten ließen erkennen, daß eine großangelegte operative Transportbewegung im Anlaufen war.

Die Zahl der gelandeten britischen Truppen steigerte sich fortlaufend und betrug am 25. März 1941 bereits wenigstens 40 000 bis 50 000 Mann, einschließlich RAF. Die Truppen waren außer mit leichter und schwerer Artillerie mit Panzerspäh- und Kampfwagen reichlich versehen. Sie wurden in die Gegend nördlich Larissa und nach Westmazedonien vorgeschoben. Die Bildung einer britischen Operationsgruppe auf dem griechischen Festlande trat immer klarer in Erscheinung. Die neuesten Meldungen sprechen bereits von dem Aufmarsch einer Expeditionarmee von 200 000 Mann.

### Eindeutig mit England gemeinsame Sache gemacht

V. Steht es angesichts dieser Tatsachen außer jedem Zweifel, daß die griechische Regierung gemeinsame Sache mit den Engländern gemacht hat und ihr Gebiet der britischen Regierung zu Zwecken der Kriegsführung zur Verfügung gestellt hat, so hat es andererseits nicht an Warnungen von deutscher Seite gefehelt, um Griechenland die Folgen eines derartigen Verhaltens vor Augen zu führen. Insbesondere hat der Reichsminister des Auswärtigen in einer Unterredung mit dem griechischen Gesandten in Frankfurt vom 26. August 1940 der griechischen Regierung in eindringlicher Form den Rat gegeben, die proenglische Haltung aufzugeben, und sie insbesondere vor den Folgen unbedachter, gegen Italien gerichteter Maßnahmen zu warnen. Noch unlängst hat die griechische Regierung durch die Rede des Führers vom 30. Januar 1941 völlige Klarheit darüber erhalten, daß das Festhalten britischer Streitkräfte auf griechischem Boden von Deutschland unter keinen Umständen geduldet werden könne. Ungeachtet dieser klaren Warnung hat sie es jedoch unterlassen, hieraus irgendwelche Folgerungen zu ziehen, sondern im Gegenteil in zunehmendem Maße britische Truppen in ihr Land gezogen. Angesichts dessen kann sich die Reichsregierung nicht länger der Tatsache verschließen, daß Griechenland eindeutig mit England gemeinsame Sache macht und somit als Kriegsgegner Deutschlands mit allen sich daraus ergebenden Folgen gelten muß.

### Die Erklärung über Jugoslawien

Die amtliche Erklärung der Reichsregierung über Jugoslawien lautet:

Die Schwierigkeit seiner Lage und die immer deutlicher werdenden Anzeichen des Niederganges auf seinen Inseln veranlassen zur Zeit England zu immer verzweifelteren Versuchen, um noch einmal in Europa eine Front gegen Deutschland aufzurichten. Das Ziel dieses letzten englischen Versuches ist der Balkan, wo Griechenland bereits das Opfer dieser verbrecherischen britischen Politik der Kriegsausweitung geworden ist und wo England jetzt in Jugoslawien ein williges Werkzeug für sein Ziel sieht, möglichst den ganzen Balkan in Brand zu setzen.

Im Gegensatz zu dieser englischen Politik ist es von jeher das Bestreben Deutschlands gewesen, einen Ausgleich der In-

teressen auf dem Balkan herbeizuführen und damit den Vorkriegsländern das Schicksal des Krieges zu ersparen. In konsequenter Verfolgung dieser friedlichen Zielsetzung auf dem Balkan hat sich der Führer seit der Machtübernahme für eine Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit auch mit dem jugoslawischen Staat eingesezt. Diese Politik, die einen Schlüssel zum Frieden unter das unersenkliche Kapitel der deutsch-jugoslawischen Nachkriegsbeziehungen zog, entsprach durchaus den wirklichen Interessen der beiden Staaten, die politisch feindlich ererbte Interessengegensätze hatten und die sich wirtschaftlich in hervorragender Weise ergänzten.

Zur selben Zeit wurde durch die Politik des Duce das italienisch-jugoslawische Verhältnis auf eine neue freundschaftliche Basis gestellt, und es war ein unbestreitbares Verdienst der Achse, daß es in diesen Jahren auch zu einer Konsolidierung der Beziehungen Jugoslawiens zu seinen anderen Nachbarn kommen konnte. Der weitwichtigen Politik des Führers und des damaligen jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch aber war es zuzuschreiben, daß Deutschland und Jugoslawien im Laufe dieser Jahre zu einer engen freundschaftlichen Zusammenarbeit kamen, die auch nur die Möglichkeit einer ernstlichen Divergenz zwischen den beiden Staaten auszuschließen schien.

Belgrad heuchelte Freundschaft mit Deutschland

Mit dem im Jahre 1939 erfolgten Sturz der Regierung Stojadinowitsch stellte sich dann allerdings bald heraus, daß in diesem Staat starke Kräfte am Werk waren, die es sich zum Ziel gesetzt hatten, den Weg des Ausgleichs und der Freundschaft mit Deutschland zu verlassen und zu der früheren Außenpolitik Jugoslawiens, d. h. der Gegnerschaft gegenüber Deutschland, zurückzukehren. Während diese Bestrebungen zunächst noch unklar zutage traten, sollte nach Ausbruch des Krieges Deutschland bei Durchsicht der in La Charité in Frankreich gemachten bekannten Aktenfunde um so gründlicher hierüber aufgeklärt werden. Diese Geheimakten des französischen Generalstabes, die nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, beweisen, daß Jugoslawien bereits vor Kriegsausbruch, d. h. also seit dem Sommer 1939, eine einseitige Politik des Zusammengehens mit England und Frankreich, d. h. also eine eindeutig gegen Deutschland gerichtete Politik, betrieben hat. Sie beweisen zusammengefaßt folgendes:

1. Als Frankreich im Sommer 1939, also schon vor Kriegsausbruch, die Aufstellung eines französischen Expeditionskorps in der Levante plant, tritt es sogleich auch mit dem jugoslawischen Generalstab in Kontakt. Die erste vorbereitende Unterredung zwischen dem französischen Gesandten in Belgrad und dem jugoslawischen Generalstab über das von Frankreich geplante Salonikiunternehmen findet am 19. August 1939 statt.

2. Im November 1939 wurden auf Wunsch der jugoslawischen Regierung und des Generalstabes die Verbindungen durch Entsendung einer besonderen militärischen Mission nach Frankreich und die Kommandierung eines Offiziers aus dem Stabe General Gamelin nach Belgrad enger gestaltet.

3. In den ersten Kriegsmontaten steht, wie aus den gefundenen Akten einwandfrei hervorgeht, die Haltung Jugoslawiens unter dem Zeichen einer möglichst umfangreichen Unterstützung der Transporte für England und Frankreich und ferner im Zeichen eines regen Nachrichtenverkehrs mit diesen Mächten, wenn auch der Schein der Neutralität gewahrt wird.

4. Am 16. April 1940 hat der französische Gesandte in Belgrad eine Unterredung mit dem Kriegsminister Nedice über die Aufnahme von militärischen Besprechungen. Jugoslawien entsendet einen besonders vertrauenswürdigem Verbindungsoffizier in das Hauptquartier des Oberkommandierenden der französischen Expeditionarmee in der Levante. Das Salonikiunternehmen ist damit der jugoslawischen Förderung sicher.

5. Noch nach dem Zusammenbruch Frankreichs versichern am 11. Juni 1940 die maßgebenden jugoslawischen Stellen dem französischen Gesandten in Belgrad, daß, wenn das Blatt für Frankreich sich wieder wenden sollte, Jugoslawien gewillt sei, sofort an seine Seite zu treten!

Die Dokumente sprechen eine deutliche Sprache: Während seit Ausbruch des Krieges das ganze Bestreben Deutschlands auf eine Isolierung des Krieges gerichtet ist und Deutschland alles tut, um dem Balkan die Schrecken des Krieges zu ersparen, setzt Jugoslawien zwar nach außen hin die Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland fort, stellt sich aber in der Geheimheit zu dieser Zeit bereits eindeutig auf die Seite der Feinde Deutschlands.

Deutschland war sehr geduldig

Trotz Kenntnis dieser Vorgänge und in der Hoffnung, die jugoslawische Politik auf den Weg der Vernunft, nämlich den der Verständigung mit der Achse, zurückzuführen, hat Deutschland mit einer Großzügigkeit und Geduld, die wohl kaum ihresgleichen kennt, die Politik der Verständigung mit Jugoslawien fortgesetzt. Immer wieder wurden von Seiten Deutschlands und Italiens Veruche unternommen, die jugoslawische Regierung von der Zweckmäßigkeit einer dauernden Verständigung und Zusammenarbeit mit den Achsenmächten zu überzeugen. Diese Politik gipfelte in der Einladung Jugoslawiens zur Beteiligung am Dreimächtepakt.

Noch einmal schien es, als ob die Vernunft obliegen würde und die verantwortlichen jugoslawischen Staatsmänner die wahren Interessen ihres Landes erkannt hätten. So kam es nach längeren Verhandlungen am 25. März des Jahres zum Eintritte Jugoslawiens in den Dreimächtepakt in Wien. Der Inhalt der Wiener Abmachungen war folgender:

1. Die Anerkennung der Souveränität und Integrität des jugoslawischen Staates seitens der Partner des Dreimächtepaktes.

2. Die Zusicherung der Achsenmächte, daß ein Durchmarsch oder Durchtransport von Truppen sowie irgendeine militärische Hilfeleistung während dieses Krieges von Jugoslawien nicht verlangt werden würde.

3. Die Zusicherung, daß im Rahmen der Neuordnung Europas Jugoslawien einen Ausgang zum Adriatischen Meer erhalten würde, der auf besonderen Wunsch der jugoslawischen Regierung in territorialer Hinsicht die jugoslawische Souveränität in Stadt und Hafen Saloniki umfassen sollte.

Gegenüber diesen weitgehenden Zusicherungen hatte der jugoslawische Staat sich zu nichts anderem zu verpflichten, als zu einer lokalen Mitarbeit mit den europäischen Mächten an dem Wiederaufbau unseres Kontinents.

Denn — das muß hier festgestellt werden —: Für Deutschland und Italien war bei der Einladung Jugoslawiens zum Eintritt in den Dreimächtepakt ausschließlich die Wunschnachfrage von Verschöwrern in Belgrad nunmehr eine Antwort erteilt, die als ebenso dumm wie verbrecherisch bezeichnet werden muß. Denn: Die jugoslawischen Minister, die mit allen Vollmachten ausgestattet, in Wien ihre Unterchrift unter einen Vertrag setzten, der ihrem Staat die dauernde Sicherheit und dem jugoslawischen Volk eine glückliche Zukunft garantieren sollte, wurden am Tage ihrer Rückkehr nach Belgrad verhaftet. Die Schuld hieran trifft eine Clique von Verschöwrern, die damit eine große Verantwortung auf sich geladen hat. Es sind dieselben berüchtigten Verschöwrern, deren Terrorakte von jeher den Balkan unsicher machten, die selbst vor Königsmorden nicht zurückschreckten, und die im Jahre 1914 durch den Mord von Serajewo den Weltkrieg entsetzten und damit schon einmal unglückliches Unglück über die Menschheit gebracht haben.

Dumme und verbrecherische Verschöwrereclique

Auf diese geschichtlich einmalige Chance, die einem Staate geboten wurde, der seine Existenz ausschließlich dem Versaillesystem und dessen Mißachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völler verdankte, hat eine Clique von Verschöwrern in Belgrad nunmehr eine Antwort erteilt, die als ebenso dumm wie verbrecherisch bezeichnet werden muß. Denn: Die jugoslawischen Minister, die mit allen Vollmachten ausgestattet, in Wien ihre Unterchrift unter einen Vertrag setzten, der ihrem Staat die dauernde Sicherheit und dem jugoslawischen Volk eine glückliche Zukunft garantieren sollte, wurden am Tage ihrer Rückkehr nach Belgrad verhaftet. Die Schuld hieran trifft eine Clique von Verschöwrern, die damit eine große Verantwortung auf sich geladen hat. Es sind dieselben berüchtigten Verschöwrern, deren Terrorakte von jeher den Balkan unsicher machten, die selbst vor Königsmorden nicht zurückschreckten, und die im Jahre 1914 durch den Mord von Serajewo den Weltkrieg entsetzten und damit schon einmal unglückliches Unglück über die Menschheit gebracht haben.

Mit der Machtergreifung dieser Verschöwrereclique aber hat Belgrad nunmehr die Waage endgültig fallen lassen. Vor einigen Tagen hat mit einem Schlage in ganz Jugoslawien ein unerhörter Terror gegen alle Angehörigen der Achsenmächte und der ihnen verbündeten Staaten eingeleitet.

Der Führer wurde geschmäzt; der deutsche Gesandte wurde öffentlich beleidigt; dem italienischen Gesandten wurde von General Simovic unverhohlen mit Krieg gedroht; ein Offizier der deutschen Gesandtschaft wurde beschimpft und mißhandelt, deutsche Einrichtungen zerstört und geplündert, und in den letzten Tagen hat die Drangsalierung aller Deutschen einen Umfang angenommen, der die Erinnerung an die schlimmste Zeit der Deutschenverfolgung in Polen wachruft.

Auch die wahre Richtung der jugoslawischen Außenpolitik trat nun offen zutage. Wenn heute von den Machthabern in Belgrad die Einladung an Jugoslawien zum Eintritt in den Dreimächtepakt, das heißt also die Aufforderung zur lokalen Zusammenarbeit innerhalb der europäischen Völlerfamilie, als ein gegen die jugoslawische Ehre verstoßender Akt hingestellt wird, so zeigt dies die wirkliche Einstellung der heute bestimmenden Kräfte in diesem Lande, die eben keine Verständigung wünschen, sondern die glauben, nur durch Aufrechterhaltung von Unruhe und Zwietracht ihre egoistischen Ziele verfolgen zu können.

Serbien ließ die Waage fallen

Die Handlungen der derzeitigen Machthaber sind demnach auch völlig eindeutig:

1. wurde die Mobilisierung der ganzen jugoslawischen Armee angeordnet;

2. sind englische Generalstabsoffiziere in den letzten Tagen als Verbindungsmänner zur jugoslawischen Armee in Belgrad eingetroffen;

3. wurde durch Entsendung jugoslawischer Generalstabs-offiziere nach Griechenland mit den in Griechenland operierenden englischen Streitkräften und der griechischen Armee Verbindung hergestellt, und

4. sind in den letzten Tagen die unwiderleglichen Beweise in die Hände der Reichsregierung gelangt, daß die jugoslawische Regierung in der Person des Generals Simovic sich an England und Amerika zwecks Unterstützung mit Truppen, Waffen und Krediten in dem kommenden Kampfe gegen Deutschland gewandt hat.

Jugoslawien hat also endgültig beschlossen, mit den Feinden Deutschlands gemeinsame Sache zu machen und seine Armee und sein Land England als Aufmarschgebiet gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Der Brief des heutigen in den Händen der Belgrader Generalsclique befindlichen Königs, der nach England schrieb, „er warte nur noch auf den Tag, an dem Jugoslawien sich gegen die Nazis entscheiden werde, damit er endlich seine Arme übernehmen könne“, und die Antwort britischer Staatsmänner mit dem Premierminister Churchill an der Spitze, die die Thronbesteigung dieses Königs als die endgültige Festlegung Jugoslawiens auf seinen Englands feierten, sind hierfür nur noch eine letzte Bestätigung.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, diesem Treiben einer verbrecherischen Clique in Belgrad länger zuzusehen und zu dulden, daß Jugoslawien zum Sammelpfad einer kontinentfremden britischen Söldnertruppe wird, wie dies zur Zeit in Griechenland der Fall ist. Sie hat daher den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Ruhe und Sicherheit auch in diesem Teil Europas mit allen militärischen Mitteln des Reiches wiederherzustellen.

Jugoslawien-Flüchtlinge in Graz

Besuch im größten reichsdeutschen Auffanglager. Tausende finden erste Hilfe und Beistand.

Von allen Ausgangsstellen der deutsch-jugoslawischen Grenze strömen Tausende von Flüchtlingen ins Reich. Die Gesichter der Frauen, Männer und Kinder sind gezeichnet von den Schrecknissen der letzten Stunden. Wie oft hörte ich den Ausruf der Flüchtlinge: „Gott sei dank, wir sind in der Heimat! Jetzt kann uns nichts mehr geschehen!“

Atemlos, oft stöhnend in der Rede, erzählten die Leute mir furchtbare Dinge, die kaum zu glauben sind. Einige tragen weiße Verbände um den Kopf, die schwere Verletzungen bergen, die sie bei den Ausschreitungen der Echemitsch erhalten haben. Sämtliche Flüchtlinge, die auf den Grenzbahnhöfen eintreffen, werden nach kurzem Aufenthalt weitergeleitet zur Hauptstation Graz, wo sich das größte Flüchtlingslager des Reiches für unsere Jugoslawien-Deutschen befindet. In überaus kurzer Zeit haben die Dienststellen der Partei wahre Wunder vollbracht, die volle Anerkennung verdienen. Schon wenige Stunden nach dem Eintreffen der Mittelung, daß unsere Landsleute aus Jugoslawien flüchten müssen, waren freiwillige Helfer durch die Stadt gezogen, um Unterkunft

für Tausende vorzubereiten. Während war es anzusehen, wie die ganze Zivilbevöllerung sich größte Mühe gab, möglichst viele Flüchtlinge aufnehmen zu können. Als die ersten Flüchtlinge mit normalen Kurzjagen aus Jugoslawien eintreffen, waren die denkbar besten Vorbereitungen in Graz getroffen. Zunächst hatte man große Säle für diesen Zweck hergerichtet. Die NSDAP wartete mit einem guten Eintopfgericht auf; außerdem hatte man einen großen Raum zur Versorgung der Kleinkinder bereitgestellt. Arznei und Hilfspersonal des Deutschen Roten Kreuzes waren ebenfalls zur Stelle, kräftige Männerkäufe helfen den Flüchtlingen beim Aussteigen, übernehmen das Gepäck und führen die Leute zu der Sammelstelle, die sich ganz in der Nähe des Bahnhofes befindet.

Freiwillige Helfer überall

Draußen auf dem Bahnhofspfad stehen Hunderte von Volksgenossen, die alle bereit sind, zu helfen, wo es nötig ist. Widel vom BDM haben Blumensträuße in den Händen und grüßen damit die Heimkehrerinnen, denen zum erstenmal ein frohes Gesicht aus den Augen kommt. So viel Herzlichkeit haben sie doch nicht

erwartet; um so angenehmer empfinden sie es aber jetzt. Die Quartierleute sind auch schon da und warten, bis ihre Namen aufgerufen werden, um sich mit ihren Gästen bekanntzumachen. Erfreulich ist besonders zu berichten, daß gerade kinderreiche Familien besonders gern aufgenommen werden. Zuerst ein warmes Essen. An langen Tischen sitzen die Flüchtlinge und nehmen das erste warme Essen auf reichsdeutschem Boden ein. Neben und hinter sich stehen hoch augetürmt Koffer und Kisten, daß kaum noch Platz zum Gehen ist. Was die Leute mitnehmen konnten — es ist herzlich wenig — das haben sie sich aufgeladen. Wenn man dabei bedenkt, daß Bauern dabei sind, die oft über zwanzig Stück Vieh — auch Pferde hatten, daneben eine große Wirtschaft mit viel Acker- und Weideland dann kann man sich auch einen Begriff davon machen, wie schwer es den Leuten gefallen ist, Abschied von Haus und Hof zu nehmen.

Sowohl das Familienoberhaupt wird dann zu einem Tisch gebeten, wo er die Personalien für sich und seine Angehörigen bekannt gibt. Alles wird nach Ausweisen oder Reisepapieren aufgeschrieben. Zu allererst bekommt er dann für seine ganze Familie Lebensmittelmarken für die nächste Zeit. Die Kraae ist die, ob irgendwo im Reich Angehörige vorhanden sind, zu denen die Flüchtlinge ziehen wollen. Wenn nicht, wird ihnen sofort Unterkunft zugewiesen. Außerdem wird ihnen Verpflegungsgeld ausbezahlt. Wo es möglich ist, erhalten arbeitsfähige Männer und Frauen gleich Adressen in die Hand, wo ein Arbeitsplatz frei ist.

Eigener Schalter der Reichsbahn

In einer besonderen Ecke sitzt ein Beamter der Deutschen Reichsbahn. Er gibt allen Flüchtlingen, die weiter ins Reich reisen wollen, Auskunft über die besten und günstigsten Zugverbindungen. Kommt ein großer Transport zusammen, so werden ein oder mehrere Wagen für die Reisenden zur Verfügung gestellt. Sämtliche Fahrkarten erhalten sie kostenlos. Sehr viele sind ohne jede Mittel über die Grenze gekommen und alle finden es besonders angenehm, daß man ihnen auf diese Weise entgegenkommt. In den letzten Tagen sind über 2000 Flüchtlinge durchgeschleust worden.

Ein sehr großer Raum ist ebenfalls in aller Eile hergerichtet worden, der einzig und allein nur den kleinen Kindern gehört. Die NSD, Schwestern, Mütter und auch freiwillige Helferinnen greifen zu, wo es notwendig ist. Große Regale mit Erfrischungswäsche stehen bereit, auch Badewannen für die Kinder sind vorhanden.

Die Männer, die irgendwelche Wunden, von Angriffen der serbischen Soldaten herrührend, haben, werden besonders sorgfältig untersucht und erhalten neue Verbände. Wer in Graz selbst untergebracht ist, muß sich jeden Tag zur Untersuchung melden, so daß keine ernstliche Folgen eintreten.

Die Serben haben gedroht, sie wollen allen Deutschen den Hals abschneiden; die Wohnungen sind schon ausgeplündert.

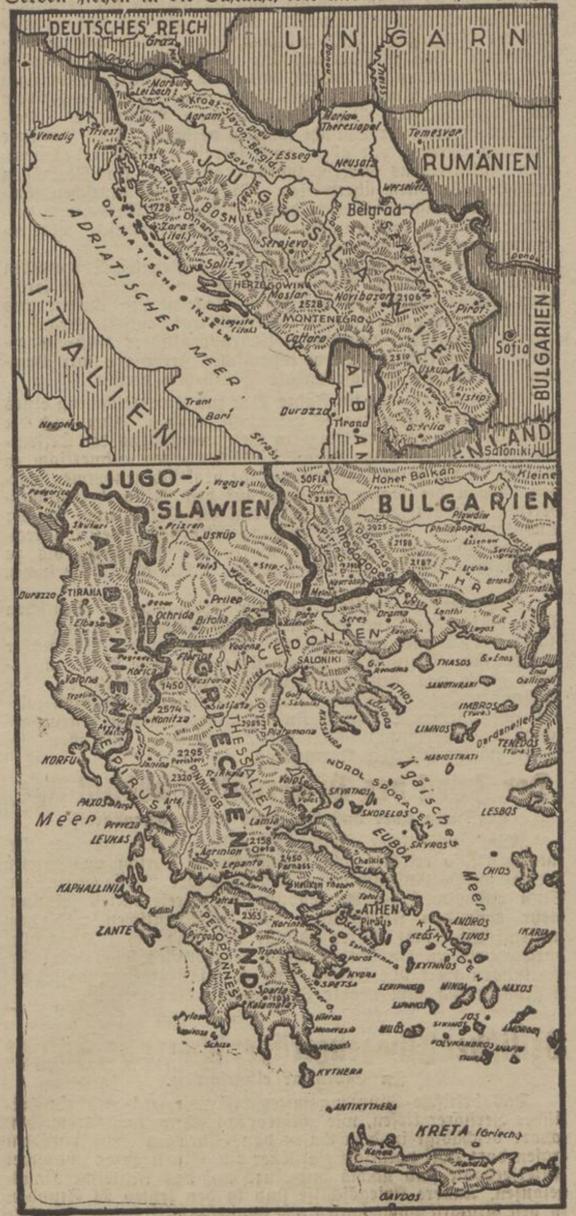
Man hat uns bespuckt und mit Steinen beworfen, als wir zum Bahnhof gingen.

Einer sagte mir, daß sein Hof sicherlich schon brenne. Oft genug hätten sie ihm bereits gedroht. Man kann diese Worte kaum verstehen, weiß man doch, was gerade deutsche Arbeit und deutscher Fleiß aus diesem Land gemacht habe. Aus brachliegenden Feldern haben sie einen blühenden Garten gemacht. Wie haben sie gegen die Gesehe des Gastlandes verstoßen. Und nur deswegen verfolgt man sie, überschüttet sie mit Haß, weil sie mit viel Arbeit und Mühen eine Existenz geschaffen, die nun über Nacht zu einem Trümmerhaufen geworden ist.

Eine bezeichnende Feststellung

London über den Vortausch der serbischen Soldateska

Eine bezeichnende Feststellung trifft der Londoner Rundfunk, indem er den Vortausch der serbischen Soldateska folgendermaßen beschreibt: Ein serbischer General erklärte, wie Serben ziehen in die Schlacht, wie andere Leute zur Hochzeit.



Zum Einmarsch deutscher Truppen in Jugoslawien und Griechenland. (Eigener-Wagenborg-W.)

# Jugoslawien, Komplize der Weltmächte

Die Wahnsinnspolitik der Belgrader Verschwörer.

Das Memorandum zur Note an die jugoslawische Regierung erklärt:

1. Das Attentat von Serajewo, das die Entseffung des Weltkrieges herbeiführen sollte, ist von einer serbischen Offiziersclique vorbereitet und geleitet worden. Hinter den jugendlichen Mördern des Erzherzogs Franz Ferdinand stand eine einflussreiche Gruppe serbischer Offiziere, die sich unter der Führung eines höheren Generalstabsoffiziers zu dem Geheimbund „Schwarze Hand“ zusammengeschlossen hatten. Der serbischen Regierung sind die Attentatspläne bekannt gewesen; sie hat nicht die notwendigen Schritte unternommen, um die Mordtat zu verhindern.

Die Friedensdiktate von 1919 unterwarfen das kroatische und slowenische Volkstum der Herrschaft der Serben; mit starken ungarischen, ungarischen und bulgarischen Volksgruppenanteilen ausgestattet, rechnete sich das neue Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen zu den „Siegermächten“. Aus dem Staat, der Europa in Brand gesetzt hatte, war ein unentwegter Anhänger des Status quo und ein treuer Trabant der englischen und französischen Politik geworden. Willig ordnete sich Jugoslawien in die kleine Entente ein, um sein Teil zur Niederhaltung der 1919 beraubten und gedemütigten Staaten beizutragen. In den Jahren der deutschen Ohnmacht kann die antideutsche Politik Frankreichs und Englands bei allen internationalen Konferenzen auf die sichere Stimme des serbischen Vertreters rechnen. Besonders in der Genfer Institution hat sich Belgrad stets in der Rolle des hochgerühmten Kriegsgewinnlerstaates gefallen. Noch während der Genfer Abrüstungskonferenz haben die jugoslawischen Außenminister Marinowitsch und Zetitsch — letzterer heute wieder Mitglied der Staatsstreichregierung Simowitsch — mit besonderem Eifer die französischen Forderungen vertreten: Verweigerung der Wehrlosigkeit der abgerüsteten Mächte, Verweigerung jeder allgemeinen Abrüstungsberatung, Schaffung einer Völkerbundarmee zur Durchführung eines rigorosen Sanktionsystems. Auch der Machtanflug des nationalsozialistischen Deutschen Reiches veranlaßte Belgrad zunächst nicht zu einer Aenderung seiner im Grunde Deutschland gegenüber feindsichtigen Gesamthaltung.

## Serbisches Schreckensregiment

Mit dieser einseitigen Orientierung der Außenpolitik Jugoslawiens ging eine unerbittliche Unterdrückung und Verfolgung des seit Jahrhunderten im neuen großserbischen Staat ansässigen Deutschentums Hand in Hand. Die Serben fühlten sich als Herrenvolk und unterdrückten jede andere eigenständige Kultur. Unter dieser Willkürherrschaft hatten Kroaten und Volksgruppen in gleicher Weise zu leiden. Unmittelbar nach dem Zerfall der österreichischen Monarchie hatten Vandalen die ganze Südbanatsmark besetzt. Sofort begann in diesem Gebiet ein blutiger Terror. Tausende von Deutschen wurden des Landes verwiesen. Weitere Tausende wichen dem unerträglichen Druck. Am Ende Januar 1919 eine amerikanische Abordnung unter Führung des späteren Präsidenten Coolidge diese Gebiete bereiste und sich die Bevölkerung der Stadt Warburg in einer Versammlung auf dem Marktplatz zu ihrem Deutschentum bekennen wollte, feuerten die Serben blindlings in die unbewaffnete Menge und töteten und verletzten viele Männer, Frauen und Kinder.

Nach der endgültigen Grenzfestsetzung trat in den den Serben zugesprochenen Gebieten an die Stelle der blutigen Unterdrückung die systematische Entrechtung und Knechtung der deutschen Volksgruppe. Die deutschen Privatschulen des Gebietes wurden geschlossen, die öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache aufgehoben. Heute gibt es zum Beispiel im gesamten Slowenien keine einzige deutsche Schule mehr. Sofort nach Errichtung der serbischen Herrschaft wurden fast sämtliche deutsche Beamte des Staates und der Gemeinden, Eisenbahnangestellte, Volks- und Mittelschullehrer, ohne Rücksicht auf ihre Alteingesessenheit, entlassen und zu Tausenden gezwungen, mit ihren Familien außer Landes zu gehen. Auch in diesem Gebiet diente die Agrarreform als Vorwand zum Raub deutschen Besitzes. Aufschriften in deutscher Sprache wurden verboten. Fast sämtliche deutschen Vereine, vor allem auch, soweit sie Träger des deutschen Kulturlebens waren, wurden aufgelöst, ihr Vermögen serbischen Vereinen überwiesen. Die wenigen deutschen Kulturveranstaltungen, die nicht durch behördliche Anordnung verhindert werden konnten, wurden durch terroristische Machenschaften serbischer Nationalisten gestört.

Auch sonst ließen die Behörden den illegalen Terrorakten freien Lauf. Deutsche Bauern wurden von bewaffneten serbischen Kriegsteilnehmern auf ihren Weidern angegriffen und von ihrem Besitzum verjagt. Ueberfälle auf deutsche Veranstaltungen organisiert, deutsche Volksgruppenführer halb tot geschlagen, Schriftleitungen volksdeutscher Zeitungen mit Bomben bedroht und zahllose andere Willkürakte verübt.

Jugoslawien war im Jahre 1919 zur Unterzeichnung eines Minderheitenschutzvertrages veranlaßt worden. Aber auch die Möglichkeit, durch eine Klage in Genf wenigstens die Deffenzlichkeit auf die traurige Lage der Minderheiten aufmerksam zu machen, ist der deutschen Volksgruppe praktisch genommen worden. Schon die bloße Berufung auf den Minderheitenschutzvertrag galt als „Provokation“. Um die Volksgruppe an der Ausübung des ihr vertragsmäßig zustehenden Petitionsrechtes nach Genf zu verhindern, wurde mit Gefängnis bis zu drei Jahren bedroht, wer im Ausland Schutz oder Hilfe suchen würde.

Nach der nationalsozialistischen Erhebung im Deutschen Reich wurde der Druck auf die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien womöglich noch verstärkt. Ende November 1933 mußte das deutsche Konsulat in Agram über eine neue Verfolgungswelle gegen das Deutschentum in Südbanatsmark berichten. Die wichtigsten Ortsgruppen des nach jahrelanger Verbotszeit wieder zugelassenen Deutschen Kulturbundes wurden erneut geschlossen. Die Undurchsichtigkeit der Serben nahm auf allen Gebieten immer schärfere Formen an.

## „Der Zweite des Dreierpattes absolut klar.“

Matsuoka über das Ergebnis seiner Europareise.

„Ein persönlicher Besuch ist wichtiger als hundert Beratungen.“ so erklärte nach einem Domei-Bericht aus Berlin der japanische Außenminister Matsuoka der Presse gegenüber. Sinn und Zweck der Anwendung des Dreierpattes sei nunmehr nach den Aussprachen mit dem deutschen und dem italienischen Staatsführer absolut klar und bis ins einzelne durchgesprochen. Hinsichtlich dieses Ergebnisses seien seine Erwartungen weit übertroffen, und er sei überzeugt, daß diese Ergebnisse sich zum Wohle Japans erweisen werden.

## Britischer Flugzeugträger schwer beschädigt

In Gibraltar eingelaufen.

Das britische Flugzeugmuttergeschiff „Argus“ und ein britischer Zerstörer liefen, wie „Söteborgs Morgenposten“ meldet, schwer beschädigt in dem Hafen von Gibraltar ein. Außerdem trafen dort zwei polnische Zerstörer ein. Ein Kreuzer und zwei Unterseeboote sind nachts mit Kurs auf das Mittelmeer ausgelaufen. Andere Kriegsschiffe sind in den letzten 24 Stunden in den Atlantik ausgelaufen. 23 Handelsschiffe liegen zur Zeit in Erwartung der Aufstellung von Geleitzügen im Hafen.

# Turnen — Sport — Spiel

## Gegen Ungarn mit 7:0 gewonnen

Es ist kaum faßbar, aber doch wahr: Die Fußball-Großmacht Ungarn wurde am Sonntag in Köln vor 60 000 Zuschauern im 17. Länderspiel von Deutschland mit 7:0 (3:0) Toren besiegt. Ein so großartiger Erfolg war nicht vorauszu sehen und auch kaum zu erwarten. In der Geschichte der deutsch-ungarischen Länderspiele ist dieser zahlenmäßig hohe Sieg einmalig, war doch das höchste Ergebnis bisher unsere Niederlage im Jahre 1939 in Budapest mit 1:5 Toren. Nach 17 Spielen stehen die Siege noch 7:4 für Ungarn bei sechs weiteren unentschiedenen Treffern und einem Torverhältnis von 40:35.

Die drei Tore der ersten Spielhälfte wurden durch Janes, Walter und Kobieriski geschossen, während nach der Pause Hahnemann und Schön je zweimal mit Erfolg den Ball in das gegnerische Tor senden konnten.

### Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft.

Neben dem Länderspiel Deutschland—Ungarn in Köln wurden im Fußballsport noch vier wichtige Gruppenspiele durchgeführt, die folgendes Ergebnis hatten: Gruppe Ia: In Bleiwitz: Vorw. Rafensp. Gleiwitz—VfB. Stettin 3:1, Gruppe Ia: In Hamburg: Hamburger SV.—VfB. Königsberg 3:1, Gruppe Ib: In Hannover: Hannover 96—Vorrussia Kuba 5:1, Gruppe III: In Frankfurt: Offenbacher Kickers—TuS. Helene Alteneffen 1:1.

### Hallenampfspiele der HJ.

Anwesenheit des Reichsportführers und des Reichsjugendführers fanden die III. Hallenampfspiele der HJ. in Stuttgart ihren Abschluß. Einer der sportlichen Höhepunkte waren die Endkämpfe um die deutschen Jugendmeisterschaften im Boxen, bei denen das Gebiet Mitteloberrhein mit 6 Punkten vor Köln-Nachen mit 4 und Niedersachsen mit 3 Punkten am erfolgreichsten war.

Bei den Reichsprüfungskämpfen im Schwimmen war beim VDM der beste Obergau Westfalen mit 60 Punkten vor Berlin mit 50, und Hamburg mit 42 Punkten. Berlin verteidigte bei der HJ seine Vorrangstellung unter den Gebieten gegenüber Schlesien und Westfalen erfolgreich.

Jugendmeister im Säbelfechten wurde der Schwabe Viktor Dröner. Als Reichsfechterin im VDM-Berk „Glaube und Schönheit“ ging Evamaria Viller (Sachsen) hervor.

Im Ringen erwiesen sich die Jungen des Gebiets Westmarl, die drei Titel eroberten, als äußerst stark. Im Seitenkampf der Turner belegten der Hannoveraner Wolfgang Weiß und der Dortmunder Ernst Braun gemeinsam den ersten Platz.

### Um den Aufstieg in der Fußballbereichsklasse

Zur Ermittlung der an den am 27. April beginnenden Spielen um den Aufstieg zur Fußballbereichsklasse teilnehmenden Mannschaften wurden am Sonntag weitere Ausscheldungen ausgetragen. Neben Gutts Mütz Dresden setzte sich nunmehr auch der Döbener SC. für die Aufstiegsplätze durch, denn die Döbener schlugen am Sonntag in Chemnitz die VfL von Preußen Chemnitz überlegen mit 6:1 und übertrafen die Chemnitz, die das erste Spiel 2:1 gewonnen hatten, im Torverhältnis. In Westfalen trägt nunmehr der VfL. Zwitlau die entscheidenden Spiele gegen SuVc. Plauen aus. Die Amdauer unterlagen zwar am Sonntag der SuV. Lauter 2:3, doch hatten sie das erste Treffen 3:0 gewonnen und blieben daher weiter im Rennen. Auch im Bezirk Leipzig scheint die Laage nunmehr geklärt zu sein. Der neue Meister dürfte Sportfreunde Markranstädt heißen, denn diese VfL. am Sonntag ihr Punktspiel gewann, hat drei Punkte Vorsprung vor dem TuV. Leipzig, der durch eine Niederlage zurückfiel. Noch zwei Spiele stehen für die Markranstädter aus, aber in ihnen dürften sie den noch benötigten Punkt hereinbringen.

### Fußball in der Bereichsklasse

In Sachsens Fußballbereichsklasse wurden am Sonntag nur zwei Punktspiele ausgetragen. Der Dresdener SC. gewann in Leipzig gegen Fortuna 4:2 und der Chemnitzer VC. behauptete sich in Glauchau gegen VfB. mit 4:0.

In der Abtiegsfrage ist — abgesehen davon, daß der Abstieg von VfB. Glauchau und Wacker Leipzig seit langem feststeht — keine weitere Entscheidung gefallen. Das Ende der Mannordnung abt jetzt folgendes Aussehen: VfB. Leipzig 19 Spiele, 17:21 Punkte; Sportfr. 01 Dresden 19 Spiele, 17:21 Punkte; Fortuna Leipzig 21 Spiele, 20:22 Punkte; VC. Saria 20 Spiele, 16:24 Punkte; Wacker Leipzig 19 Spiele, 6:32 Punkte; VfB. Glauchau 21 Spiele, 3:39 Punkte.

### Alles klar für die erste Hauptrunde

Für die erste Hauptrunde des Dackermehrpokalwettkampbes wurden am Sonntag die letzten Teilnehmer ermittelt, so daß nunmehr alle 38 Mannschaften feststehen. In Leipzig schloß der VfB. Thella die VfL vom Tappfer Leipzig 5:0. Im Bezirk Amdau setzten sich Mezzane 07 mit 4:2 gegen SuV. Amdau II und SuV. Amdau I mit 8:1 gegen Post-SC. Amdau durch. Im Bezirk Dresden zog der SC. Heidenau durch einen 4:2-Sieg über Spielba. 97 Großenhain in die erste Hauptrunde ein. Im Bezirk Mulden-Ischopantau rückte FC. 99 Mittweida kampflös vor.

### Deutsche Fußballmeisterschaft begann

Am Sonntag nahmen die Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft mit den ersten vier Spielen ihren Anfang. In Gruppe Ia siegte Vorwärts Rasensport Gleiwitz mit 3:1 gegen VfB. Stettin. In Gruppe IIa behauptete sich der Hamburger SV. mit 3:1 gegen VfB. Königsberg. In Gruppe IIb fertigte Hannover 96 die VfL von Borussia Kuba mit 6:1 ab. In Gruppe III trennten sich Kickers Offenbach und TuS. Helene Alteneffen unentschieden 1:1.

Am Sonntag wurde auch der noch ausstehende Fußballmeister des Reiches Berlin-Brandenburg ermittelt. Tennis Borussia Berlin sicherte sich die Meisterwürde durch einen überlegenen 8:2-Sieg gegen Altmeister Hertha-BSC. und ist nun in der Gruppe Ib der Gegner des Sachsenmeisters Dresdener SC. und des Sudetenlandmeisters RSCG. Brau.

VfB. 1867 Leipzig sächsischer Handballmeister — VfB. Niederhäslich knapp 7:6 geschlagen

Auf dem Gutts-Mütz-Platz in Dresden standen sich vor einer ansehnlichen Zuschauermenge der VfB. 1867 Leipzig und der VfB. Niederhäslich-Kretal im Endspiel um die sächsische Handballmeisterschaft gegenüber. In einem fesselnden Kampf, in dem von beiden Gegnern um jedes Tor erbittert gerungen wurde, behielt der VfB. 1867 Leipzig denbar knapp mit 7:6 (5:4) die Oberhand. Der Sieg der Leipziger ist gerade weil in den letzten Minuten auch ein anderer Ausgang denkbar war, allfürlich ist aber ebenso verdient, denn die Gäste aus der Reichsmessestadt stellten die erfahrenere und auch einheitlichere Mannschaft. Den Ausschlag hat die geschlossener Leistung der Anariffreihe gegeben. Trotzdem muß der teilweise aus sehr jungen Spielern bestehenden VfB. Niederhäslich bescheiden sein, daß sie sich allzulang schlug und in Ehren unterliegen ist.

### Das letzte Punktspiel in der Handball-Bereichsklasse

In der Handball-Bereichsklasse wurde am Sonntag das letzte Punktspiel ausgetragen. Fortuna Leipzig besiegte die VfB. 48 Leipzig-Lindenau knapp 8:7. — In den Freundschaftsspielen siegten VfB. 58 Leipzig-VfL 9:7 gegen TuV.—SV. Brandis, Sportfr. Leipzig 7:4 gegen VfB. 61 Leipzig-Möckern, Spielba. Leipzig 12:3 gegen Phönix Leipzig und VfB. Reiz-Kon Dresden 8:3 gegen Gutts Mütz Dresden.

### Sachsenliege im Raddball und Fechten

Bei den Hallenampfspielen der Hitlerjugend in Stuttgart fielen am Sonnabend die meisten der noch ausstehenden Entscheidungsspiele. Sachsens Vertreter konnten noch zwei hervorragende Siege davontragen. Die sächsischen Jungen bewiesen im Saalport ihre führende Stellung auch durch einen Sieg im Zweier-Raddball, wo die Baare Beder-Mierich und Ublisch-Lohse zusammen mit den Vertretern von Haffen-Nassau in die Endrunde eingezogen waren. Deutsche Jugendmeister wurden Beder-Mierich, die gegen Haffen-Nassau 2:1 und gegen Ublisch-Lohse 7:4 erfolgreich waren. Da Haffen-Nassau die Chemnitzer Ublisch-Lohse 5:2 abgeritten, belegten diese den dritten Platz.

Im Florettfechten des VDM. gab es einen weiteren Sachsenfieg durch Edith Blumhagen, nachdem Athenstedt bereits bei den Jungen gewonnen hatte. Edith Blumhagen war als einzige der Sachsenmädels in die Endrunde eingezogen, wo sie nur eine Niederlage erlitt und zusammen mit Edith Vristlein (Hessen-Nassau) mit je sieben Siegen an der Spitze stand. Den notwendigen Stichkampf gegen Edith Bülllein gewann Blumhagen, so daß sie Deutsche Jugendmeisterin wurde.

In der Klasse des VDM. Berkes Glaube und Schönheit holte sich Eva Maria Biala (Dresden) den Titel einer Reichsfechterin. Im Säbelfechten der Jungen war Athenstedt Leipzig, der Meister im Florett, auch in die Endrunde gelangt und spielte hier eine hervorragende Rolle, denn er belegte hinter Hörner (Schwaben) und Laurmann (Württemberg) den dritten Platz.

Bei den Entscheidungskämpfen im Boxen war Sachsen am Sonntag nur noch durch den Leipziger Werl vertreten. Er traf im Mittelgewicht A auf den Berliner Hecht, dem er einen Punktsieg überlassen mußte, so daß er nur den zweiten Platz belegte.

### Post Dresden Sieger im Großen Raddballpreis

Der Große Raddballpreis von Dresden, um den am Sonntagabend im Rahmen eines von der Post-SC. Dresden veranstalteten Saalportfestes einige führende deutsche Mannschaften kämpften, wurde von der Mannschaft der Veranalteten Menge-Melchke gewonnen. Die Meistermannschaft des Reiches Berlin-Brandenburg, Strohshänt-Schäfter, hatte allerdings Punktgleichheit erzielt, doch wurde das sonst übliche Entscheidungsspiel nicht ausgetragen, sondern es entschied das bessere Torverhältnis zu Gunsten der Dresdner. In einem Herausforderungstampf besiegten Strohshänt-Schäfter dafür die Turniersieger mit 5:3 (3:1).

### Um die Frauen-Hoden-Meisterschaft

Um die sächsische Frauen-Hoden-Meisterschaft kämpften am Sonntag in Leipzig der Leipziger SC. und der Dresdner SC. um den Eintritt ins Endspiel gegen Post-SC. Chemnitz. Die Leipzigerinnen gewannen knapp mit 1:0 (1:0).

Wegen Raummangel beginnt unser neuer Roman

## „Kampf um Erz“

erst in der morgigen Ausgabe

## Vorbildliche Betreuung der Geretteten

Erlebnisse einer Engländerin auf einem deutschen Hilfskreuzer

Die selbstverständliche Fürsorge, die unsere Hilfskreuzer den geretteten Seeleuten und Passagieren verrenter Handelschiffe angedeihen lassen, bestätigt der Brief einer Frau, den die „Times“ veröffentlicht. Sie war mit einem Transport von Kindern von London nach Australien gefahren und wollte an Bord der „Mangitane“ nach England zurückkehren. Wenige Wochen später sollte sie sich unfreiwillig in Australien wiederfinden. Die „Mangitane“ war verrentet. Sie gehörte zu den vielen hundert Geretteten, die ein deutsches Kriegsschiff auf einer Südfahrt in sel in Sicherheit gebracht hatte. In ihrem Brief, der jetzt bei ihren Angehörigen in London eintraf, berichtet sie über ihre Aufnahme an Bord des deutschen Schiffes wörtlich folgendes:

„Unser Rettungsboot wurde von dem deutschen Kriegsschiff längsseit gerufen. Die Deutschen waren sehr anständig und freundlich zu den Verwundeten. Sie halfen allen beim Anbordkommen, auch denen, die nicht verwundet, sondern nur schrecklich verstört waren. Man gab uns eine Tasse starken schwarzen Kaffees, und die deutschen Verze bemühten sich so gleich um die Verwundeten. Sie waren ausgezeichnete Chirurgen, und ihre Patienten hätten keine bessere Behandlung erfahren können. Glücklicherweise waren unter uns sechs Kranfenschwestern, die alle unverwundet waren und zusammen mit dem deutschen Sanitätspersonal bei der Pflege der Verwundeten halfen. Wir wurden nicht im Laberium untergebracht, sondern in vier Zimmern, deren Zugang durch den Laberium führte. Zwei Räume waren für die Männer bestimmt, einer für uns und der vierte für die Verwundeten. Die Ausstattung bestand aus einfachen Betten und Kissen. Jeder Raum enthielt einen Tisch und Bänke, Schränke, einen Waschtisch und zwei Emaillewaschschüsseln. Die Räume waren sauber, frisch geputzt und gut beleuchtet. Durch einen Schacht bekamen wir frische Luft. Die Betten bekamen die Verwundeten, wir anderen schliefen in Hängematten. Jeder von uns bekam ein reines Handtuch und ein Stück Seife. Unsere Unterbringung sollte aber noch besser werden. Am dritten Tage mußten wir alle eine Dusche nehmen und unsere Sachen paden. Alle Frauen sollten zusammen auf ein anderes Schiff gebracht werden. Hier bewohnten wir dann zu viert eine Doppelkabine und fühlten uns recht behaglich.“